

Nummer 131, September 2023



# Original Züchter

SCHWEIZER ORIGINAL BRAUNVIEH



# Die beste Genetik für Ihre Herde

## ANTONIC (OB)

Armando x Orlando x Karlo

- # Euter
- # Exterieur
- # Funktionalität

Mutter: Orlando ORSANA



## EDELWEISS (OB)

Einar x Lordan x Eldor

- # Euter
- # Exterieur
- # Fitnessmerkmale

Mutter: Lordan GLENA



## ORBITER (OB)

Orelio x Karlo x Monti

- # Exterieur
- # Zellzahl
- # Milch

Orbiter NINA



Standpunkt .....	3
Alp-/ Betriebsporträt .....	4
Soziale Medien / künstliche Intelligenz .....	27
Vorstandsausflug SOBZV .....	40
SOBZV: Interview mit Tamara Bieri .....	44
Stierenhaltung: Interview mit Fredi Janett .....	48
Rassenclub Braunvieh .....	52
Leserbrief .....	54
100'000er Kuh .....	56
Agenda .....	57
Impressum .....	58

**Titelbild:** Mindestens so gut wie im Scheinwerferlicht der diesjährigen SOREXPO, wo Madeira von Toni und Theo Kempf ihre Abteilung gewann, präsentiert sich die Valerius Tochter umgeben von Alpenrosen auf der Unteralp im Urserntal..



## OB - die Zukunftsrasse

Sind wir ehrlich, die Original Braunviehkuh macht Freude. Es ist ein Tier, das viel Ausdruck hat und man gerne anschaut. Dies haben auch die Landwirte in der Schweiz gemerkt und setzen mehr auf die Rasse OB. An der deutlich steigenden Herdebuchzahl ist dies klar zu erkennen.

Die Freude an unserer Doppelnutzungsrasse verstärkt sich beim Gedanken, dass die OB-Kuh vielseitig einsetzbar und auf dem Markt gefragt ist. Auf Mutterkuh- sowie Milchviehbetrieben, in der Berg- wie der Talzone stehen OB-Tiere. Dank der Zweinutzungsmöglichkeit kann jeder selbst entscheiden, ob er mehr auf Milch, Fleisch oder beides setzt.

Je nach Ausrichtung entscheidet der Züchter selbst, wie er seine Kühe anpaart. Dabei kann er auf ein quantitatives sowie qualitatives Stieren Angebot setzen. Über mehrere KB-Anbieter, die Stierenhaltervereinigung und auch Natursprung kann der Züchter auf passende Genetik zugreifen. Auch die Genomik ist bei der Rasse Original Braunvieh nicht mehr weg zu denken. Hier gilt es, die Zahlen genau zu interpretieren und die Kuhfamilie weiterhin im Fokus zu behalten.

Damit Original Braunvieh eine Rasse mit Zukunft bleibt, braucht es die volle Überzeugung von uns Züchtern. Ich bin überzeugt von der Rasse Original Braunvieh.

### David Amrein, Vorstandsmitglied, SOBZV



## Die Alp der Schausiegerinnen

Cornelia und Toni Kempf aus Attinghausen führen die weitläufige Unteralp im Urserntal. In ihrer Viehherde befinden sich mehrere erfolgreiche Schauköniginnen.

**reb.** Das Unteralpental liegt in Andermatt UR zwischen der Baduskette und dem Gemsstock. Rund neun Kilometer lang ist dieses enorm weitläufige Naturparadies. Sehr weitläufig ist auch die Unteralp selber, welche sich über die ganze Tal-länge von 1'600 m ü. M. bis 2'500 m ü. M. zieht. Toni Kempf, der zusammen mit seinem Bruder Theo in Attinghausen einen Viehzuchtbetrieb führt, bewirtschaftet die Unteralp seit sechs Jahren zusammen mit seiner Frau Cornelia im Angestelltenverhältnis. Unterstützt werden sie dabei von einem Angestellten. Zudem darf das Älplerpaar bei Arbeitsspitzen auf weitere, teils familieninterne Unterstützung zählen. Die Alp ist im Besitz der Korporation Ursern, die Gebäude gehören einer Alpgenossenschaft. Gesamthaft weiden auf der Unteralp während rund 100 bis

110 Alptagen rund 230 Stück Rindvieh, wovon 45 Kühe in Milch sind. Die grösste Herausforderung auf der enorm weitläufigen Alp sind nicht die Unkräuter, sondern die schleichende Verbuschung.

### Herzblut-Äpler

Cornelia und Toni Kempf geniessen das Äplerleben mit ihren beiden Kleinkindern Leonie und Timea. Die 30-jährige Cornelia Kempf, welche aus dem Schächental stammt, ist nicht nur eine begeisterte OB-Züchterin, sondern auch eine Herzblut-Äplerin. „Beginnt die Alpzeit, kann Cornelia ähnlich einer alten Kuh, nichts mehr im Tal halten“, so Toni Kempf's wenig schmeichelhafter Vergleich über seine Frau. Cornelia Kempf hat den Alpsennenkurs absolviert und ist für die

Cornelia Kempf mit Leonie und Toni Kempf mit Timea geniessen das Äplerleben auf der Unteralp.



Eine Alp übers ganze Tal: Das Unteralpental ist fast zehn Kilometer lang. Über die ganze Länge ziehen sich die Alpstrasse und die Unteralp-Reuss.

Milchverarbeitung verantwortlich. Rund ein Drittel der Milchmenge wird über den Alpsommer verkäst, zwei Drittel kommt mittels Milchtank nach Andermatt, wo sie von der ZMP per LKW abgeholt wird.

### Heuen im Tal

Neben dem Alpbetrieb müssen auch die anfallenden Arbeiten auf dem Heimbetrieb Schafmatt in Attinghausen bewältigt werden. Insbesondere die Futterernte, teilweise werden Wiesen fünfmal genutzt, benötigt viel Zeit. Wenn Toni Kempf am Heuen ist, übernehmen Cornelia Kempf und der Angestellte das abendliche Melken. „Mein Bruder Theo ist als Geschäftsführer einer Landi ebenfalls sehr beansprucht, unterstützt mich bei der Futterernte aber insbesondere am Morgen früh und in den Abendstunden.“

### Erster Aufwuchs bis September

Die Familie Kempf wohnt den ganzen Sommer in der rund 20-jährigen Hütte mit Sennerei, welche auf 1'820 m ü. M. liegt. Anders sieht das beim Vieh aus. Die Kuhweiden der Unteralp bestehen aus vier Staffeln, dadurch können die Milchkühe bis Anfangs September immer im ersten Aufwuchs weiden. Die Weideflächen der Kühe ziehen sich von rund 1'600 m ü. M. bis auf 2'200 m ü. M. Das Jungvieh steigt sogar bis auf 2'500 m ü. M. hoch. Rund 45 Kühe der verschiedensten Rassen, von welchen 15 im Besitz von Toni und Theo Kempf sind, werden im 4er-Melkstand gemolken. Dieser kann dank der guten Strasse, welche durch das ganze Unteralpental führt, mit einem Traktor zwischen den vier Standplätzen umplatziert werden. Dadurch sind Treibwege für die Milchkühe kurz, nur auf dem obersten Stafel müssen sie bis rund eine Stunde laufen.

### Optimierte Weideführung

Das Alpvieh kann bis auf die Kälber über den gesamten Alpsommer nicht eingestallt werden, wodurch auch keine Heuzufütterung möglich ist. Da überrascht es schon, dass während des Sommers rund 10 bis 15 Tiere auf der Alp abkalben. Diese erhalten im Melkstand jeweils bis zwei Kilogramm Maiskolbenschrot und Notfalls auch Flüssigenergie, um das Energiemanko etwas auszugleichen. Über viele Wochen wird auf der Unteralp im Schnitt pro Tier und Tag um die 20 Liter Milch gemolken, gegen Ende der Alpzeit sinkt diese Menge auf gegen 15 Liter. Diese sehr ansprechende Leistung ist nur dank einer optimalen Weideführung möglich. Sage und schreibe 45 km Zäune werden auf der Unteralp erstellt, der grösste Teil davon effizient mit Fiberglaspfählen und einer Litze. „Auf der Nachtweide erhalten die Tiere jeden Tag eine neue Portion und auch die Tagweiden werden mehrfach unterteilt, damit wir die Milchmenge konstant halten können“, erklärt der erfahrene Älpler.

### Robust und zäh

Toni Kempf arbeitet im Winter Vollzeit als Besamungstechniker und ist ein begeisterter Viehzüchter. Schon sein Vater hatte immer einige OB-Tiere. Selber besitzte dieser zwar keinen Hof, ging aber viele Jahre im Gebiet des Buochserhorn zAlp, wo Toni auch seine Begeisterung für die Viehzucht entdeckte. Dank gutem Weidemanagement könnten auf der Unteralp bei gutem Wetter die meisten Kuhrasen gealpt werden. Den Unterschied mache Original Braunvieh vor allem bei garstigen Wetterverhältnissen. „Während die Milchrasen bei sehr nasskaltem Wetter schlotternd im Melkstand stehen, scheint das den Originalen kaum etwas auszumachen“, erklärt Toni Kempf. Das habe natürlich auch Auswirkungen auf die Milchmenge, welche die Originalen bei schwierigen Bedingungen bedeutend besser halten könnten. „Entscheidender als die Rasse ist aber der Wille der Kuh. Wenn diese sich auf der Alp durchsetzen will, macht sie das auch“, betont der 34-jährige Kempf. Insbesondere

Ob im Schauring oder auf der Alp. Harlei Lotti präsentiert sich wie eine edle Skulptur.



Zum ersten Mal als Milchkuh alpt die BRUNA Rinderchampion Lilli von Josef Kempf, Isenthal.

re die L-Kuhfamilie (siehe Kasten) überzeuge in diesem Merkmal enorm. „Diese haben einen enormen Willen und auch eine gewisse Sturheit, welche zwar im Schauring den Vorführer fordert, auf den Alpweiden aber sehr wertvoll ist“.

### Viele Missen

Es ist wohl sehr selten, dass man auf einer Alpweide so viele Ausstellungs-Siegertiere antrifft wie heuer auf der Unteralp. Eine dieser Siegerkühe ist Voran Viona, welche zwar ursprünglich aus dem Urnerland stammt, lange Zeit aber im Besitz von René Imoberdorf in Münster VS war. Nachdem Imoberdorf im Jahr 2022 einen neuen Laufstall erstellte, verkaufte er an die Gebrüder Kempf drei rare OB-Kühe mit Horn, eine davon war die Swiss Expo Champion-Kuh Viona. „Ob im Schauring oder auf der Alpweide, Viona präsentiert sich immer sehr stolz und stabil“, so Toni

Kempf begeistert. Nicht weniger bekannt als Viona ist Harlei Lotti, die mehrfache Miss Uri und Grand-Champion Honorable Mention der vergangenen BRUNA OB. Auch auf der Alpweide ist ihr nahezu perfektes Format und Becken ein Hingucker. Mit Valerius Madeira, die SOREXPO Abteilungsiegerin von 2023, weidet noch eine weitere imposante Kuh von Toni und Theo Kempf auf den Weiden der Unteralp. Aber auch unter den „fremden“ Kühe finden sich einige Perlen: So bringt Lorento Lilly von Josef Kempf, Isenthal, die amtierende BRUNA OB Rinderchampion, ihren ersten Alpsommer als Kuh auf der Unteralp. Mit Valerius Luna, der Abteilungsiegerin der Urner Grossviehschau 2021, ist noch eine weitere erfolgreiche Ausstellungs Kuh von Josef Kempf auszumachen. Diese Aufzählung ist nicht abschliessend, weitere exterieur- und leistungsstarke Tiere finden sich auf der Unteralp.

**Lotti Sohn Leander**

Unter all diesen schönen Kühen, geht Arcas Sohn Leander fast etwas unter. Der im Februar 2023 geborene Jungstier aus Harlei Lotti darf das Äplerleben ebenfalls einige Wochen lang geniessen, bevor er auf die KB-Station geht. Neben starken genomische Zuchtwerte im Euter- und Leistungsbereich, ist insbesondere sein Kreuzbeinhöhe-Zuchtwert von 91 spannend. Toni Kempf setzt keine genomischen Stiere ein,

deren Vater selber auch noch nicht ausgewertet ist. „Die genomischen Zuchtwerte sind bei Anpaarungen eine Entscheidungshilfe von vielen, viel wichtiger sind aber die Kuhfamilien, welche dahinter stehen“. Schöne Kühe sind den Kempf's als begeisterte Viehschauteilnehmer zwar sehr wichtig, noch bedeutender ist aber Robustheit und vor allem die Leistungsbereitschaft. Sie wollen Kühe die die Bereitschaft zeigen, auch auf der Alp viel zu leisten.



Verbringt ihren ersten Sommer auf der Unteralp: Swiss Expo Champion Voran Viona.



Die imposante Sorexpo Abteilungssiegerin Valerius Madeira.

**L-Familie von Zuchtbetrieb Betschart, Hütten**

Die L-Familie ist neben der M-Linie, die aus Zuchtbetrieb Ulrich, Steinen SZ stammt, die zweite bedeutende Linie bei den Kempf's. „Mein Bruder Theo konnte vor gut zwölf Jahren bei Edwin Betschart in Hütten die Äpler Tochter Lea kaufen“, erinnert sich Toni Kempf zurück. Lea war eine enorm grosse und langlebige Kuh (Lebensleistung 73'543 kg Milch) mit Höchstleistungen bis 10'000 kg Milch. Ihre erste Tochter Vento Valbula (EX 93, Ø 6L 7'134 3.79 3.00) war 2016 die Tagessiegerin OB der Jubiläumsausstellung Attinghausen. Zweite wurde damals ihre Tochter Winzer Vanja (EX 92; Ø 4L 7'595 4.24 3.18). Und aus dieser Vanja stammt Minor Vicky (Besitzer: Michi Ziegler, Flüelen), welche an der Urner Kantonalviehschau 2021 bei der Miss OB-Wahl Dritte wurde. Auch Lorento Lilli von Josef Kempf, Isenthal, die BRUNA OB Rinderchampion stammt ursprünglich aus der L-Kuhfamilie der Gebrüder Kempf. Lillis Mutter ist die euterstarke Harlei Tochter Lena, welche an der Kantonalviehschau 2021 in der Abteilung der Erstmelken Zweite wurde. Vor ihr stand ihre Schwester Valerius Luna. Die beiden Schwestern haben Koni Tochter Lana als Mutter. „Lana hat Äpler Lea als Grossmutter. Wir haben sie als trächtiges Rind an die Familie Kempf im Isenthal verkauft“, erinnert sich Toni Kempf zurück.



Eine starke Kuh mit einem aggressiven Fressverhalten: Valerius Luna von Josef Kempf, Isenthal.

## Bei den Waldners ist Viehzucht Frauensache

Der Original Züchter besuchte die Familie Anton und Silvia Waldner im Bregenzerwald im österreichischen Bundesland Vorarlberg, wo Zucht- und Stallarbeit zum grossen Teil Frauensache ist. Der Einblick in die Alp- und Zuchtarbeit im Vorarlberg erwies sich als äusserst spannend.

**LYD.** Im Bregenzer Wald auf knapp 1000 m ü. M. bewirtschaftet die Familie Waldner die Alpe obere Auen auf dem Gemeindegebiet von Egg. Die Zufahrt über die Alpe Schetteregg, welche touristisch stark frequentiert ist, dauert vom Heimbetrieb in Grossdorf eine halbe Stunde. Entgegen der Erwartung, weitere Höhenmeter bis zur Alp bewältigen zu müssen, schlängelt sich die gut unterhaltene Kiesstrasse an Hochmooren entlang immer leicht hinab bis zur Alpe obere Auen. Auch die Touristen verirren sich selten bis zur Familie Waldner und ihren beiden unmittelbaren Nachbarälpler. Die Alp ist Strom mit erschlos-

sen. Die Warmwasseraufbereitung zum Spülen der Rohrmelkanlage und den häuslichen Gebrauch erfolgt per Holzfeuerung mit Holz aus dem eigenen Wald.

### Alpmilch in Sennerei

Romantisch liegt die Alphütte mit angebautem Alpstall an einem Bach, der über den ganzen Sommer für ausreichend Wasser sorgt. Die gute Strassenerschliessung ermöglicht die Hofabfuhr der Alpmilch per LKW in die Sennerei nach Lingenau, dort wird unter dem Label Heumilch schmackhafter Lingenauer Bergkäse, Emmentaler



Die achtjährige Tina ist die Mutter vom Stier Amadeo. Sie weist eine Durchschnittsleistung von 5'672 kg auf.



Anton, Tanja, Tobias, Silvia, Mathias, Kathrin und Maria Waldner. (v.l.n.r.)

ler und weitere Spezialitäten produziert. Seniorchefin Maria verarbeitet kleinere Mengen Milch zu Trinkjoghurt in verschiedenen Geschmacksrichtungen und Frischkäse in Rapsöl mit Kräutern, die in mehreren Selbstbedienungskühlschränken zum Verkauf angeboten werden. Während der Monate Dezember bis und mit April ist die Milchmenge kontingentiert, danach darf frei geliefert werden, während der Sommermonate ist der Milchpreis höher. Einen speziellen Aufpreis für Almmilch gibt es jedoch nicht.

### Jährliche Kündigung der Stelle

Der Hof wird im Nebenerwerb betrieben. Jeweils auf den Almsommer kündigt Anton seine 100 Prozent Anstellung als Zimmermann. Im Herbst lässt er sich wieder anstellen. Zusätzlich ist er Gemeinderat und Sekretär der Gemeinde Egg. Dass er die verantwortungsvolle Tätigkeit für die Gemeinde der Schreibenden gegenüber nicht erwähnt hat, weist auf seine bescheidene Person hin. Anton Waldner ist ein ruhiger Schaffer

und ein fürsorglicher Familienmensch. Die 18 Weiderechte auf der Alp werden mit den zehn eigenen Original Braunen Kühen, einem Stier, den eigenen Kälbern und wenigen auswärtigen Kühen bestossen. Die Alp ist im Eigentum von einer Genossenschaft. Zwei Pferde verbringen die Sommerfrische, wie es im Vorarlberg heisst, auf der oberen Auen. Die Zeitrinder gehen über den Sommer auf eine Jungviehalp. Die eigenen Ziegen komplettieren den Tierbestand.

### Elf Wochen Schulferien

Die Alpzeit beträgt vier Monate. Während den elfwöchigen Schulferien helfen die vier Kinder Kathrin, Mathias, Tanja und Tobias im Alter zwischen zwölf und drei Jahren tatkräftig mit. Und es wird auch gleich klar, dass in Sachen Viehzucht die Frauen eine tragende Rolle spielen. Während die neunjährige Tanja stolz ihre Kälber zeigt und begeistert von der Teilnahme am Kälberwettbewerb an der letzten Herbstviehschau berichtet, weiss Seniorchefin Maria bestens über die Ab-

stammung der Tiere Bescheid. Betriebsleiterin Silvia berichtet schmunzelnd, wie sie als gebürtige Münchenerin der Liebe wegen in die Heimat ihres Vater zurückgekehrt ist und wie sie mehr und mehr in die Rolle der Bäuerin hineingewachsen und aufgegangen ist. Durch die grosse eigene Verwandtschaft im Bregenzer Wald war es für Silvia nicht schwer Anschluss zu finden. Einzig ihr klarer Münchner Dialekt verrät, dass sie nicht ganz einheimisch ist.

### Männer in der Politik

Bereits in der letzten Generation war das Vieh Frauensache. Seniorchef Hugo Waldner war stark im öffentlichen Dienst engagiert, beispielsweise als Vize-Bürgermeister oder Vorsteher in so manchen Kommissionen. Das Vieh, besonders im Sommer während der Heuernte, war oftmals ganz unter der Obhut von Maria, die bis ins Jahr 1994 die Kühe noch von Hand molk und dabei auf die Unterstützung ihrer beiden

„Schmelge“, ihrer beiden Töchter, zählen konnte. Die vier Söhne, einer davon ist der heutige Bauer Anton, gingen dem Vater bei der Heuernte zur Hand.

### Bergtaugliche Kuh

Zunehmend wurden die Ansprüche der damaligen Brown Swiss Kühe grösser, der heimische Anbindestall wuchs aber nicht mit. Auch wollten die Waldners ihren Betrieb nicht intensivieren, sondern suchten nach einer robusten, bergtauglichen Kuh. Hugo und Silvia Waldner beschlossen 1998 nach dem Besuch der JOBA in Zug auf die Original Braune Kuh zu setzen und begannen, die Herde umzustellen. Zu Beginn stand ein Stier aus dem Tirol im Stall. Maria Waldner verfolgte aber auch das Zuchtgeschehen in der Schweiz. So fanden sich bald auch Samendosen von Schweizer Stieren wie Äpller, Gral, Kastor und Merlo im heimischen Stickstoffkübel.

Der aktuelle Deckstier der Familie Waldner stammt aus eigener Zucht, heisst Amadeo und ist ein Anton-Sohn.



Die zehnjährige Kuh Anika (vorne) gab in acht Laktationen im Schnitt 5'159 kg Milch. Grille (hinten) ist mehr als zwölfjährig und produzierte in ihrer achten Laktation mit über 7'000 kg ihre Höchstleistung.

### Nicht allzu feine Zitzen

„Die Nachzucht von Äpller hat mir sehr gut gefallen“, weiss Maria von ihrem Besuch der damaligen JOBA zu berichten und ergänzt: „Rechte Euter sehe ich schon gerne aber nicht allzu feine Zitzen, so dass man sie auch recht anmelken kann“, definiert die Seniorchefin Maria Waldner ihr Zuchtziel im Euterbereich. In Österreich werden künstliche Besamungen vom Tierarzt vorgenommen. Auch die Eigenbestandsbesamung ist weit verbreitet. Vollberufliche Besamungstechniker gibt es nicht. Da der Tierarzt aber nur das gängigste Samenangebot im Kübel hat, haben viele Bauern, speziell OB Züchter, einen eignen Kübel mit teils sehr alten Samendosen. So finden sich bei Anton Waldner Dosen aus den 60er Jahren, die er auch noch sporadisch einsetzt. „Die alte Schweizer OB Genetik mit den bescheideneren Milchleistungen dürfen wir im geschlossenen Herdebuch weiter einsetzen. Jedoch auch nur in

Absprache mit dem Zuchtbuchführer, der die Anpaarung nach dem Ausrechnen des Inzuchtgrades freigeben muss“, erklärt Anton Waldner. Die Prämie, welche Original Braune Tiere zur Unterstützung und Erhaltung des Österreichischen Schlag des Original Braunvieh bekommen, ist ein willkommener Zustupf in die Betriebskasse. Bauer Waldner würde aber auch unabhängig davon auf die Original Braune Kuh setzen.

### Langlebige Kuh als Zuchtziel

„Bisher hatten wir auch mit der alten Genetik keine Probleme mit dem Abkalben. Bei so engen Blutlinien muss man manchmal einen Schritt rückwärtsgehen, um wieder vorwärts zu kommen.“ Angesprochen auf seine weiteren Zuchtziele führt Anton Waldner vor allem wirtschaftliche Merkmale auf. „Robust muss sie sein, mit guter, gesunder Milch. Ich sehe gerne einen guten Fleischansatz, eine stabile obere Linie und

natürlich gesunde Füsse, denn ich möchte eine langlebige Kuh.“ Auf der Weide präsentieren sich genau solche Tiere, die auch in fortgeschrittenen Laktationen noch auf gesunden Füssen stehen, funktionelle Euter zeigen und mit Appetit fressen. Die Alpe obere Auen ist grösstenteils flach, jedoch leicht steinig. Je nach Grassbestand wird ein kleiner Teil gemäht. Ist der Grasbestand alt, wird den Kühen etwas Krafftutter in Form eines Getreidemix zugefüttert.

### Zusammenarbeit der Generationen

Auf der Alp kann auf die Mithilfe von Silvias Vater gezählt werden, der nach seinem langjährigen Aufenthalt in München mit Silvias Mutter in die Heimat zurückgekommen ist. Auch auf dem Heimbetrieb der Familie Waldner wird generationenübergreifend miteinander gearbeitet. Während der arbeitsbedingten Abwesenheit von Anton schmeisst die Betriebsleiterin Silvia mit grosser Unterstützung der Altbäuerin Maria den Hof und die abendliche Stallarbeit. Morgens besorgt Anton mit seiner Mutter Maria die Stallarbeit. Der Heimbetrieb liegt nordseitig auf gut 700 m ü. M. und umfasst zwölf Hektar Wiese. Während in der Schweiz mit der Originalen Kuh auch im Schlachthof gute Erträge erzielt werden, sieht das in Österreich ganz anders aus. Für einen

Schlachtkörper von 300 kg mit guter Fettabdeckung kann umgerechnet lediglich 1'000 bis 1'200 Franken gelöst werden. Mit Sorgenfalten beobachtet Anton Waldner den steigenden Druck der Molkereien auf die Anbindehaltung. Grosse, meist norddeutsche Milchverarbeiter haben in den Eigenmarken die Laufstallhaltung bereits als Standard definiert. Österreichische Sensereien, welche im grösseren Stil nach Deutschland exportieren geraten so auch unter Druck. In der klein strukturierten Landwirtschaft Vorarlbergs mit vielen Nebenerwerbs- und Alpbetrieben, ganz ähnlich wie in der Schweiz, sind Anbindeställe aber noch weit verbreitet. Wohin die Reise gehe, sei heute noch völlig offen.

### Jungstier aus Brunelle

Jungstier Amadeo wird in Zukunft für die Trächtigkeiten bei Silvia und Anton Waldner sorgen. Seine Mutter Brunelle von Walter Zerlauth aus Ludesch gewann an der Landesschau den Champion Titel sowie den Schöneuter Titel der Altkühe. An der nächsten, jährlich stattfindenden Gebietsviehschau der Viehzuchtgenossenschaft Grossdorf werden die vier ortsansässigen OB-Züchter etwa 40 Tiere präsentieren und auch die Kinder der Familie Waldner werden mit ihren Kälber den Viehschautag bereichern.



Der noch namenlose Jungstier stammt aus der Kuh Brunelle von Walter Zerlauth aus Ludesch, welche an der Landesschau den Champion Titel sowie den Schöneuter Titel der Altkühe gewann.



### SPEEDRITE SV330

#### Leistungsstarkes 9-Volt-Weidezaungerät

- Zäune bis 4 km
- LED-Impuls-Leuchtanzeige
- ca. 165 Tage Betrieb mit einer 200-Ah-Batterie
- inkl. Erdspeiss und Zaunanschlusskabel



0.43 Joule

Art. SD1901

CHF 98.00

statt CHF 198.00

### SPEEDRITE 4000M

#### 230 Volt / 12-V-Batterie-Weidezaungerät

- Zäune bis 40 km / 18 Schafnetze à 50 m
- einfache, robuste und bewährte Technologie
- LED-Leuchtanzeige (Impuls)
- schlichtes und langlebiges Design



6.3 Joule

Art. SD841400

CHF 149.00

statt CHF 249.00

ABVERKAUF

### KOMFORT-ARBEITSSTIEFEL

#### Der leichte und komfortable Sicherheitsstiefel

- mit Stahlkappe (Schutzklasse S5)
- breiter Schaft und bequeme Passform
- selbstreinigende Anti-Rutsch-Sohle mit TPU-Einsatz
- energieabsorbierende Fersendämpfung
- durchtrittsichere Stahlmittelsohle
- langlebig, öl-, benzin- und säurebeständig
- anatomisches und bequemes Fussbett
- antibakterielle Einlegesohle

#### Komfort

Art. ABKON

CHF 69.00

ab 2 Paar

Grössen: 38-48

Kälteisolierend: bis -25 °C



Alle Angebote unverbindlich, Preise exkl. MwSt.  
Unsere Geschäftsbedingungen findest du unter agrishop.ch



## Nach dem Stoos-Schwinget direkt in den Stall

Der Schwyzer OB-Züchter und Kranzschwinger Samuel Suter führt seit einem Jahr einen eigenen Landwirtschaftsbetrieb.

**reb.** Der 1. Mai 2022 war für den Schwyzer Schwinger Samuel Suter ein spezieller Tag: Am Zuger Kantonalerschwingfest 2022 in Baar kam er mit hohen 57.25 Punkten auf den vierten Rang und holte somit seinen ersten Kranz. Aber noch etwas war an diesem Tag besonders. An diesem Datum übernahm er offiziell den elterlichen Original Braunviehzuchtbetrieb. Samuel Suter ist ein leidenschaftlicher Stierenhalter. Gleich drei Munis findet man aktuell auf den Weiden des Heimet Weidli auf dem Stoos SZ. Der Imposanteste ist der bald dreijährigen Rubio Rambo, der als Jungstier an der Bezirksviehschau Schwyz schon Abteilungssieger war. Er stammt aus eigener Zucht, seine Mutter ist die Nero Tochter Nägeli (Ø 5L 6352 3.43 3.54; EX 93). Seine potentiellen Nachfolger sind die beiden interessanten

Jungstiere Roy Ramiro und Uwe Ursin.

### Jungstier aus Miss SOREXPO

Ramiros Mutter ist die bekannte Valido Tambora von der BZG Strüby - Pfyl, Schwyz, welche an der SOREXPO 2018 Abteilungssiegerin war. Damit ist Ramiro ein Vollbruder von Roy Ragusa, der Schöneutersiegerin jung der Schwyzer Elite-schau. Ebenfalls aus einer bekannten Kuhfamilie kommt gut einjährige Ursin. Er ist ein Uwe Sohn aus Harlei Helma, die Miss SOREXPO 2023. Die Familie Suter arbeitet mit Erfolg mit dem Natursprung, wichtig sind ihnen langlebige Kuhfamilien. Aus eigener Zucht stammte der 2015 geborene Rio Sohn Rebell. Seine Mutter Kai Raina war eine gehaltsstarke Dauerleistungskuh (Ø 5L 6'057 4.13 3.44). Grossmutter Hubi Ronja (EX 90,



Stierenhalter Samuel Suter und seine Kuh Ragnhild vor seinen Betriebsgebäuden.



Rambo, der an der Bezirksviehschau schon Abteilungssieger war, stammt aus eigener Zucht.

Ø 7L 6'711 3.76 3.30) war eine zwölfjährige A-Zuchtfamilienkuh und Ur-Grossmutter Balz Kroni (EX 90 / Ø 7L 7'410 3.67 3.18) gewann als Erstmelk an der JOBA 2006 ihre Abteilung. Die Töchter von Rebell sind eher kleinere gute Weidekühe mit sehr starken Eutern. Das zeigen auch seine Zuchtwertdaten, wo er im ZW Kreuzbeinhöhe einen Wert von 82, in der Euterposition aber hohe 124 aufweist. Seine Nachkommen gefallen, Rebella beispielsweise schaffte es an der Schwyzer Bezirksviehschau im Schöneuterwettbewerb schon auf das Podest. Über ähnliche Vorzüge verfügt Rebell Ragnhild. Ihre Grösse liegt unter 140 Zentimeter, Euter und Zitzen überzeugend.

### Ambitionierter Skifahrer

Dass eine Kuh im Stall von Samuel Suter Ragnhild heisst kommt, nicht von ungefähr. Er war lange Zeit ein Fan der norwegischen Skirennläuferin

Ragnhild Mowinckel. Auch Samuel Suter selber fuhr bis zu seinem 16. Lebensjahr Ski. Zwei Mal wöchentlich trainierte er auf den Pisten, am Wochenende ging es dann vielfach zum Rennen. Er wäre zwar im Oberstufenalter ins Swiss Knife Valley SkiTeam aufgenommen worden, entschied sich aber weiterhin beim Skiklub Stoos zu trainieren. Je länger je mehr erkannte er zudem, wie wichtig ihm die Landwirtschaft ist. Zudem gab ihm, obwohl selber kaum je verletzt, auch das hohe Unfallrisiko im Skisport zu denken. Seine drei Schwestern Jasmina, Raphaela und Juliana, alles sehr talentierte und erfolgreiche Skifahrerinnen, kämpften mehrere Male mit schwerwiegenden Verletzungen. Bei ihnen konnte er zudem beobachten, wie ein enormer Aufwand eine angehende Profiskisportlerin auf sich nehmen musste, um vorwärtszukommen.

### Unterschiedliche Mentalitäten

Mit dem Start in seine Ausbildungszeit als Landwirt verzichtete Samuel Suter auf den ambitionierten Skisport und setzte voll auf das Schwingen. Die Mentalität sei bei den zwei Sportarten schon sehr unterschiedlich. Während die Athleten im kostspieligen Skisport vielfach anspruchsvoll gegenüber ihrem Umfeld seien, gehe in der Schwinger-Familie viel bodenständiger und kollegialer zu und her. Da werde natürlich auch viel über Vieh und das Heuwetter diskutiert. „Da ich auf meinem Betrieb im Moment teils auch alleine arbeite, ist der Schwingsport auch für mein soziales Umfeld sehr wichtig.“

### Silieren vor Stoos-Schwinget

Aktuell trainiert er wöchentlich nur einmal. Das sei natürlich zu wenig, um ganz an der Spitze mitzuschwingen. Die Führung des eigenen Betriebes und die Betriebsleiterschule, welche er aktuell absolviert, verhindern mehr Trainingsein-

heiten. Auch die Wettkampfvorbereitung ist in diesen intensiven Zeiten selten optimal. „Vor dem diesjährigen Stoos Schwinget habe ich die ganze Woche siliert, das merkte ich am Wettkampftag dann schon“. Besonders Freitag und Samstag vor dem Fest wäre es schon wichtig, wenn nicht den ganzen Tag körperlich anstrengende Arbeiten anstehen würden.

### Ein Leichtgewicht

„Ich schwinde grundsätzlich gerne mit starken Gegnern, die mir körperlich überlegen sind“, betont Samuel Suter. Eine körperliche Überlegenheit seiner Gegner ist auch mehr die Regel als die Ausnahme. Mit seiner Körpergrösse von 180 cm und einem Gewicht von nur 85 kg ist er innerhalb der Schwinger-Szene ein Leichtgewicht. Entsprechend gilt er als Konterschwinger, der den Schwung der gegnerischen Angriffe ausnützt und versucht, beispielsweise mit seinem Spezialschwung Fussstich, zum Erfolg zu kommen.



Hahn im Korb: Samuel Suter mit seinen drei Schwestern und Freundin Lara Pfyl (2. v. l.), welche am diesjährigen Stoos-Schwinget Ehrendamen waren.



## Walliser Abend

### im Reiterstübli

Raclette à discrétion inklusive Dessert für CHF 39.- und weitere feine Walliser Spezialitäten.  
(Kinder von 6 – 13 Jahren: CHF 20.-)

Wo: Reithalle Korrodi, Moos 3, 8824 Schönenberg

Anmeldung ab 1. September 2023: Direkt auf der Website [www.korrodiob.ch](http://www.korrodiob.ch) oder per Mail an [p\\_korrodi@bluewin.ch](mailto:p_korrodi@bluewin.ch)

Der Raclettekäse, der angeboten wird, wurde aus der Milch von unseren Kühen im Sommer auf der Alp hergestellt.

Wir heissen Euch herzlich willkommen und freuen uns auf einen gemütlichen Abend mit euch allen.



Paul Korrodi Schönenberg

### Musikalische Unterhaltung

Freitag, 27. Oktober	Rusch Buebli
Samstag, 28. Oktober	Echo vom Bäräug (mit Bar)
Freitag, 3. November	3fach Hirsche (mit Bar)
Freitag, 10. November	Echo vom Urnerländli
Samstag, 11. November	Schimbrig Power (mit Bar)
Freitag, 17. November	Ländlertrio Augenschmaus
Samstag, 18. November	Ländlertrio Holdrio (mit Bar)
Samstag, 25. November	Ländlertrio Fredy und Beat mit Urs Moser am Bass (mit Bar)
Freitag, 1. Dezember	SchwyzerörgelDuo Gebr. Steinauer
Samstag, 2. Dezember	Ländlertrio Chüeisgruess

**Original-Bräuvieh**

Wir heissen Euch herzlich willkommen und freuen uns auf einen gemütlichen Abend mit euch allen.



AKTION



\*gültig bis 31.10.23

## Mineralstoffe für Wiederkäuer

**Aktionsrabatt\* Fr. 10.- pro 100 kg**  
**Palettenrabatt Fr. 20.- pro 100 kg**  
bei Bezug einer Originalpalette

**Ihre Berater in der Region:**  
Hannes Naef, 079 257 02 31  
Tony Annen, 079 559 06 71

Zusätzlich erhalten Sie ab einem Bezug von 500 kg Mineralstoff **GRATIS 1 Kälberdecke**

**FORS**  
KUNZ KUNATH

[www.fors-futter.ch](http://www.fors-futter.ch)

Kunz Kunath AG

3401 Burgdorf

8570 Weinfelden

FORS-Futter

034 427 00 00

071 531 13 31

## Scheltenpass OB: Präfix mit hohem Erinnerungswert

Schelten, ist eingeklemmt zwischen den Kantonen Jura und Solothurn, gehört aber zum Kanton Bern. Das Original Braunvieh ist seit 1997 auf dem Betrieb. Schauerfolge gab es schon in Lausanne, an der Bruna 2022 und an der Sorexpo 2023.

**rme.** An einem sonnig warmen Tag zwischen der Heu- und Emdernte besuchte der OZ die Familie Husistein am Scheltenpass. Schelten ist aus geschichtlicher Sicht eine interessante Gemeinde. Sie ist die nördlichste Gemeinde des Kantons Bern und gehört zum Verwaltungskreis Jura Bernois. Sie befindet sich im Nord-Osten und direkt auf der Sprachgrenze. Die Gemeinde hiess bis 1914 offiziell La Scheulte. In den Juraplebisziten (Gründung Kanton Jura 1979) entschied sich Schelten ganz klar, beim Kanton Bern zu bleiben. Sie ist seither eine Enklave und hat somit keinen eigenen direkten Zugang zum Kanton Bern mehr, ausser man macht ihn zu Fuss nach Seehof BE. Eine Reise in die Hauptstadt Bern führt immer über einen anderen Kanton. Heute hat die 5.56 km<sup>2</sup> kleine Gemeinde eine Einwohnerzahl von 34 Personen. Die Streusiedlung Schelten liegt im

engen Tal vom Scheltenbach, der über die Birs in den Rhein fliesst. Der Betrieb Weier von Rita, Martina und Mario Husistein liegt auf 820 m ü.M., direkt an der Scheltenpassstrasse (Passhöhe 1'051 m ü. M.), die von Ramiswil SO nach Mervelier JU führt.

### Präfix Scheltenpass OB

Das Betriebs-Präfix Scheltenpass-OB ist nahelegend, da in der Nähe kein weiterer Braunvieh-Betrieb ist und es diesbezüglich keine Konkurrenz mit einem anderen Betrieb geben könnte. Die Namensgebung ist während der landwirtschaftlichen Ausbildung von Martina Husistein, welche sie am Wallierhof absolvierte, gemeinsam von der ganzen Familie festgelegt worden. Ziel war es, den Wiedererkennungswert des Betriebes zu fördern. Der Wallierhof, den später



Rita, Martina und Mario Husistein mit Harald Malea (v.r.n.l.).



Betrieb Husistein am Scheltenpass.

auch der jüngere Bruder Mario besuchte, war auch prägend für weitere betriebliche Entscheidung. Mario ist zuständig für die Aussenwirtschaft und Martina Husistein für die Zucht und Fütterung. Beide sind zu 50 Prozent auf dem Betrieb. Mutter Rita führt den Betrieb im Vollpensum und ist für die Gesamtheit des Betriebes verantwortlich. Ebenfalls noch auf dem Betrieb lebt Mutter und Grossmutter Rosmarie Jegerlehner.

### Original Braunvieh seit 1997

Das Original Braunvieh kam durch Ritas Mann Beat Husistein, welcher im Schwarzenberg LU aufwuchs, auf den Betrieb im Weier. Sie führten vorerst zusammen einen Pachtbetrieb in Herbetswil SO. 1997 übernahmen sie den Pachtbetrieb der Eltern Jegerlehner. Ritas Vater war ein guter Fleckviehzüchter, von dem sie das Zuchtinteresse geerbt hat. Bald konnten sie den Betrieb käuflich erwerben. Fatal für die Familie war 2007 der plötzliche und unerwartete Tod von Beat durch eine Hirnblutung. Dieses tragische Ereignis stellte für die Zukunft des Betriebes einiges in Frage. Rita wählte die Vorwärtsstrategie, um den Betrieb für die nächste Generation bereit zu halten, was ihr vorbildlich gelungen ist.

### Seit 2008 in Viehzuchtgenossenschaft

In diese Zeit fiel auch der Entscheidung, zukünftig vermehrt mit Original Braunvieh zu arbeiten, welches sich bereits bis dahin gut bewährt hatte.





Rino Rebi, die Senior Champion der Junexpa, Mümliswil hat eine starke LBE mit 94-95-90-92-96/EX 93 (Foto Marisa Pfander)

Erst durch diesen Entscheid traten sie 2008 dem Herdebuch und der Viehzuchtgenossenschaft bei. Heute sind mit Ausnahme einer schönen Blüemkuh alles OB-Tiere auf dem Betrieb. Sie gehören dem Verein Solothurn an, was die „Interkantonalität“ des Betriebes Husistein einmal mehr aufzeigt. Ihr Bezug und Tagesstruktur ist auch stark Richtung Mümliswil/Balsthal (SO) und generell den Kanton Solothurn ausgerichtet.

#### Ein eher raues Klima am Scheltenpass

Der Betrieb liegt in der Bergzone 2 und ist durch ein eher raues Klima geprägt. Die Betriebsgrenze ist in nördlicher Richtung auch die Kantonsgrenze zwischen Bern und Solothurn. Auf dem Betrieb ist das Wetter meistens identisch mit dem 231 Meter höher gelegenen Scheltenpass, wenn es dort viel Schnee hat, liegt auf dem Betrieb Weiher mindestens so viel. Der Einfluss vom Jura

ist eher trocken, was der jetzt fast ausgetrocknete Scheltenbach auch aufzeigt. Die hofeigene, sehr gute Wasserquelle stellt die betriebliche Versorgung sicher. Auf dem eher schweren, steinigen Boden werden drei Schnitte gemacht. Getreide- oder Maisanbau ist nicht möglich. So sehr bei schlechtem Wetter die Kantonsstrasse fast frei von Strassenverkehr ist, so ist am Wochenende der Töff- und Veloverkehr fast zu viel des Guten. Die hohen Frequenzen erschweren das Weidemanagement und die Sicherheit auf der Strasse.

#### Früh mit Genomik gearbeitet

Martina Husistein war bei der Einführung der genomischen Zuchtwerte an der landwirtschaftlichen Schule Wallierhof. Damals war dies ein aktuelles Thema in der Ausbildung und der „Gwunder“ entsprechend gross. Durch den per-

sönlichen Kontakt mit dem Braunviehzuchtverband wurden, um Erfahrungen zu sammeln, sowohl bei den Kühen wie auch bei den Stierkälbern erste Untersuchungen gemacht. Heute werden alle Kulkälber geprüft, bei den männlichen werden nur die abstammungsmässig interessanten Kälber genomisch getestet. „Wir sind an den Mehrinformationen durch die genomischen Zuchtwerte interessiert“, sagt Martina Husistein. „Wir erhalten dadurch Daten über die Kaseinvererbung und die Erbfehler. Auch Blindheit hatten wir schon im Betrieb und können dies heute durch die Genomik verhindern.“ Bei den Rindern werden die genomischen Resultate beim Anpaaren beachtet. Allenfalls wird bei zu vielen Kulkälbern anhand der genomischen Zuchtwerte auch über einen Verkauf in die Mutterkuhhaltung entschieden.

#### Kuhfamilie die den Betrieb prägen

„Die prägendste Kuhfamilie ist Kastor Kroni aus Kumpan Arena. Sie hat die Zucht auf dem Betrieb stark beeinflusst. Sie brachte Leistung und den OB-Typ. Heute sind noch einige Nachkommen aus dieser Kuhfamilie auf dem Betrieb. 2020 konnten wir am Stierenmarkt in Zug sogar einen Stier verkaufen, wo Kroni die Grossmutter war“, erklärt Martina Husistein. Bei den Einzelkühen erwähnte die engagierte Jungzüchterin Rico Rosi mit einer aktuellen Lebensmilchleistung von über 83'000 kg in 13. Laktation stehend. „Auch unsere Schaudiva Kai Viola, heute in der neunten Laktation stehend, erfreut uns jeden Tag. An der Sorexpo 2023 erreichte sie den zweiten Abteilungsranrang bei den über 50'000er Kühen und an der Bruna 22 wurde sie in der Abteilung als beste, eigengezüchtete Kuh ausgezeichnet.“



Scheltenpass OB Valser Rivana, Abteilungssiegerin an der Sorexpo 2023. (Foto Braunvieh Schweiz)

**Die weiteren Schauerfolge**

„An der Swiss Expo Lausanne hatten wir 2019 bei unserer zweiten Teilnahme mit dem Rinder Vize Champion von Lordan Katja einen schönen Erfolg. Im gleichen Jahr stellten wir an der Junexpa in Mümliswil mit Rino Rebi noch die Senior Champion, mit Kai Viola die Vize Senior Champion und Schöneuter Champion“, zählt Martina Husistein einige Schauerfolge auf. Valsler Rivana, eine Tochter von Rebi sei ihre aktuelle junge Schaukuh. Sie gewann an der Sorexpo 2023 in einer Erstmelkabteilung den 1. Rang und an der Schweizermeisterschaft der Erstmelkkühe in Sargans 2023 erreichte sie den zweiten Abteilungsrang. „Am Pizol Open hatten wir mit dem Rind Killy Kescha in der jüngsten OB-Abteilung einen Abteilungssieg und hoffen, dass sie, wenn

sie gekalbt hat, unsere Zukunft im Schauring ist.“ Die Familie Husistein war Mitglied bei der Nordwestschweizer Züchtergruppe, heute seien sie bei den Berner Jungzüchtern, da es an deren Schau OB-Abteilungen gäbe.

**Zuchtziel von Scheltenpass OB:**

Die Familie Husistein hat gerne eine gute Milchkuh. „Bei den Erstmelken nehmen wir aber was sie geben, sie erhalten immer eine zweite Chance.“ Da in ihrer Region kein Kraftfutter produziert werden kann, bevorzugen sie eine mittelgrosse Kuh mit gutem Fundament und gesunde Euter. „Die Bemuskelung wird beachtet um den OB-Typ und dem Slogan Milch und Fleisch gerecht zu werden“, so Martina Husistein abschliessend.



Scheltenpass OB Kai Viola in der 9. Laktation an der Sorexpo (2. Abteilungsrang bei den 50'00er Kühe)

**Betriebsspiegel:**

**Standort Betrieb:** Weier 9, 2827 Schelten, an der Passstrasse, 820 m. ü. M.

**Betriebsgrösse:** 27 ha und 17 ha Wald, kein Pachtland, alles arrondiert um den Betrieb.

**Tierbestand:** 17 Kühe, 18 – 20 Stück Jungvieh, etwa 40 % wird mit Mast besamt, da diese Produkte selber ausgemästet werden, 6 – 10 Ziegen, diese hauptsächlich für die Direktvermarktung, 2 Pferde.

**Aufstallung:** Umgebauter Laufstall aus bisherigem Altstall mit Liegeboxen im Aussenbereich

**Besamung:** Besamungsdienst durch Swisssgenetics, Genetik aus dem Angebot von Selectstar und Swisssgenetics. Mehrheitlich auf Reservation, damit die Dosen in dieser OB-Randregion auch verfügbar sind (aktuell Armando, Antonic und Kaiser). Hie und da ein Natursprungstier, wie z.B. der Mister ZM, Harald, der kurze Zeit auf dem Betrieb stand.

**Abstammungen:** Die Väter der Tiere vielfältig. Beim Jungvieh finden sich je drei Töchter von Anakin und Omar.

**Vermarktung Milch:** Etwa die Hälfte geht an Mooh, Industriemilch mit Gehaltsbezahlung, Sammelstelle in Mervelier (JU). Die restliche Milch wird über die Kälbermast veredelt.

**Fütterung Sommer:** Tag und Nachtweide, bei Hitze nur Nachtweide. Zufütterung Luzerne und Heu, Leistungsfutter nach Bedarf, Mineralstoffe und Salz, (GMF-Richtlinien).

**Fütterung Winter:** Heu, Grassilo, Rübenschnitzel, Leistungsfutter. Mineralstoffe und Salz.

**Leistungsdaten:** 6'690 kg Milch mit 3.81 % Fett und 3.46 % Eiweiss, Zellzahlen 31, Erstkalbealter 30 Monate.

**Arbeitskräfte:** Rita Husistein 100%; Martina Husistein (Betriebsleiterschule) 50% auf Hof und einem 50% Pensum im Verkauf. Mario Husistein (Landwirt EFZ) 50% auf Hof plus 50% Pensum als Zimmermann.

**Spezielles:** Seit ca. vier Jahren gehen sechs bis acht Rinder auf die Alp untere Tannmatt, Herbstwil, im früheren Pächter-Gebiet von Rita und Beat Husistein.

**Reiner Algenkalk für lebendige Böden**  
Seit 1969 sind wir im Bereich der natürlichen Bodenverbesserer / Hofdüngeraufbereitung tätig. Testen Sie uns!

Wytor AG  
Diezikonerstrasse 10  
8637 Laupen ZH

Tel. +41 (0)55 266 19 11  
www.wytor.ch  
info@wytor.ch

**Wytor AG**

## Die Miss Genetik aus dem Freizeitresort

Auf dem Erlebnishof Fronalp im schwyzerischen Morschach haben Feriengäste nicht nur die Möglichkeit Reitstunden zu nehmen und die Landwirtschaft kennenzulernen, sie können auch eine schöne Original Braunviehherde beobachten.

**reb.** „Die Miss Genetik OB heisst Lordan Lisa und ist im Besitz der Swiss Holiday Park AG aus Morschach“, ertönte es im vergangenen Frühjahr aus dem Lautsprecher an der Schwyzer Eliteschau. Manch einer unter den Besuchern stutzte wohl bei dieser Kommentierung etwas, denn der Swiss Holiday Park ist zwar als grösstes Ferien- und Freizeitresort in der Schweiz bekannt, als Original Braunviehziehzuchtbetrieb trat die AG aber bisher noch nicht in Erscheinung. „Auch in der Region Schwyz gehen die meisten Leute immer noch davon aus, dass der Swiss Holiday Park nebenan einfach noch einen kleinen Ponyhof führt“, so Thomas Bricker. Seit vier Jahren führt er zusammen mit seiner Frau Sonja Bricker, zwei Reitlehrern und Aushilfen den Erlebnishof Fronalp, dessen Weiden fast bis an den Schwimmbadrand des Resort grenzen.

### Hohe Leistungsbereitschaft

Dass er mit OB-Kuh Lisa an der Schwyzer Eliteschau den Genetik Titel gewann, freute den 34-jährigen sehr. „Dieser Erfolg unterstreicht ihre Qualitäten, denn sie ist nicht nur eine exterieurstarke Kuh, sondern überzeugt mit ihrer Leistungsbereitschaft auch tagtäglich im Stall“. Die breite und gut bemuskelte Kuh wurde mit exzellent 91 beurteilt und erreichte in der dritten Laktation mit über 9'000 kg Milch ihre bisherige Höchstleistung, ihre vierte Laktation ist sogar mit gegen 10'000 Kilogramm projektiert. Die Lordan Tochter überzeugt mit sehr tiefen Zellzahlen und einer guten Fruchtbarkeit. Ihre erste Tochter heisst Fronalphy Hof Hecht Lotti, kalbte sehr jung ab und ist mit G+ 84 beurteilt. Auch die zweite Tochter, eine Laax-Tochter, wird bald abkalben. Lauras Mutter war eine Marker Tochter aus der Zucht

Lordan Lisa, die Miss Genetik der Schwyzer Eliteschau 2023.



Die zweieinhalbjährige Rigi Rivera ist eine Halbschwester von Lordan Lisa. Die Weiden des Fronalphyofs grenzen unmittelbar an die Kartbahn des Freizeitressorts.

von Hanspeter Egli, Trachslau, sie stand ebenfalls im Stall des Erlebnishofs Fronalp.

### Täglich Besucher beim Melken

Rund 15 Stück Rindvieh, davon um die zehn Kühe, 30 Ziegen der ProSpecieRara Rasse Capra Grigia, zehn Pferde plus zwei Fohlen, um die 40 Hühner und einige Kaninchen werden auf dem Erlebnishof betreut. Die Feriengäste vom nur einige Schritte entfernten Resort und vom Reka Dorf Morschach, haben auf dem Hof die Möglichkeit, Pferde zu pflegen und Reitkurse zu nehmen. Von 16.30 – 17.00 Uhr können sie zudem Thomas Bricker beim Melken vor dem Melkstand zuschauen. „Bei schönem Wetter haben wir fast immer Besuch beim Melken“, so der 34-jährige Landwirt. Bei so vielen Gästen sei eine gezielte Besucherlenkung entsprechend wichtig. So können Feriengäste zwar die Kühe beim Melken und am Fressgitter beim Fressen beobachten, dies aber nur aus der nötigen Distanz. „An-



Auch 30 Ziegen leben auf dem Erlebnishof Fronalp.

fänglich hatten die Gäste noch direkten Zugang zum Vieh. Obwohl unsere Kühe enthornt und handzahn sind, mussten wir aber wegen der Unfallgefahr weitere Vorsichtsmassnahmen treffen“, erklärt Thomas Bricker. So hätten Eltern ihre Kleinkinder für ein schönes Foto am Futtertisch zwischen die Kühe platziert.

### Kein Spielplatz

Obwohl die Gäste und das Tierwohl im Mittelpunkt des Erlebnishofs stehen würden, sei dieser ein Landwirtschaftsbetrieb und kein Spielplatz, betont Thomas Bricker. Das zeigt sich auch am traditionellen Glockengeläut, welches die Kuhherde auf der Weide tragen. „Im Sommer gehen unsere Tiere um acht Uhr morgen mit Glocken auf die Weide, die Gäste schätzen diese Idylle.“ Auch Dünge- oder Heuertearbeiten wür-

den entsprechend den Wetterverhältnissen ausgeführt, obwohl natürlich, wenn immer möglich, rücksichtsvoll gearbeitet werde. Die Ordnung und Sauberkeit auf dem ganzen Betriebsareal weisen darauf hin, dass es doch nicht ein ganz normaler Hof ist. Stall und Vorplatz werden täglich gekärchert. Es wird kein Silo verfüttert und der Mist wird in einer Mulde gelagert und regelmässig in die Biogasanlage abgeführt. Entsprechend tief sind die Geruchsemissionen und auch die Fliegenzahl ist für einen Pferdehof bescheiden. Mit den rund zehn Pferden verschiedener Grösse werden von zwei Reitlehrern Kurse angeboten. Neben dem Erlebnis rund um Pferd und Kuh ist auf dem Fronalphyof aber auch die Informationsvermittlung über Landwirtschaft bedeutend. Auf rund zwölf Tafeln können die Gäste viel Spannendes über die Landwirtschaft erfahren.

Uran Ursina ist die zweite Tochter von Lisa.



## Vom Tierpfleger zum Landwirt

Thomas Bricker, der Betriebsleiter des Erlebnishofs Fronalp, wuchs nicht auf einem Bauernhof auf. Er machte erst eine Ausbildung als Bodenleger, erlernte danach den Tierpflegerberuf und arbeitete mehrere Jahre im Tierpark in Goldau SZ. „Als ich zusammen mit meiner Frau Sonja den Erlebnishof Fronalp übernehmen konnte, ging für mich ein Traum in Erfüllung“. Er habe in seiner Jugend bereits viel Zeit auf Bauernhöfen verbracht, ihm sei aber immer klar gewesen, dass ohne familieneigener Betrieb der Traum vom eigenen Hof kaum zu realisieren sei. Gleichzeitig mit seinem Start auf dem Betrieb Fronalp startete er auch seine landwirtschaftliche Ausbildung. Landwirtschaftliche Kenntnisse zu erlangen war für Thomas Bricker sehr wichtig: Sein Start als Bauer forderte ihn. Eine Kuh mit 30 Liter Milch zu füttern sei bedeutend anspruchsvoller als eine extensive Rinderrasse in einem Park zu betreuen.

„Sonja und ich wohnen gleich neben dem Stall und führen den Betrieb wie selbständige Landwirte, obwohl wir beim Unternehmen Swiss Holiday Park angestellt sind“, so Thomas Bricker. Regelmässige Freitage seien ihnen nicht so wichtig. „Ich will meine Kühe selber melken und wissen, dass es ihnen gut geht“. Entsprechend gross ist seine Entscheidungsfreiheit im Betriebsalltag. Auch bei der Rassenwahl und in Zuchtentscheiden ist er frei. Neben Brown Swiss Tieren stehen auch Original Braunviehkühe im Stall. Mit der Lordan Tochter Lisa, der aktuellen Miss Genetik OB der Schwyzer Eliteschau, befindet sich darunter auch eine wertvolle Zuchtkuh. Viehschauen seien zwar schöne Anlässe, stehen beim zweifachen Familienvater aber nicht im Mittelpunkt. Eine sehr grosse Leidenschaft von ihm ist hingegen, mit geschmücktem Vieh zu „fahren“. So ist er oft auf dem Urnerboden unterhalb des Klausenpasses, wo er einen Teil seiner Tiere alpt, und unterstützt Äpler beim Stafel-Wechsel. Und bei der jährlich stattfindenden Jungbaurächilbi in Morschach, lief er heuer erstmals mit seiner geschmückten Kuhherde mit. (reb)



# EINAR-OB

Deck Morschach Valido EINAR-OB



CH 120.1314.8036.5

KK: BB BCN: A2/A2 aAa: 561 423

Vulkos VALIDO x Wendel ELMA EX95 x Hercule JAESSLI G+ 83 x Nero LIBELLE G+ 83

GA 08.23 100 110 120

Gesamtnote 116

Euter 131

Zellzahl 118

82 B% M: + 80kg F: - 3kg / - 0.09% E: - 5kg / - 0.11%



EINAR-OB-Tochter NELLI war der Jungstar an der Sorexpo 2023. Aber auch die EINAR-OB-Kühe zeigten dort einen starken Auftritt. RUBINA, Abteilungsiegerin BRUNA OB 2022, sicherte sich mit zwei Stallgefährtinnen Platz 1, 2 und 4 in der Abteilung 2.-Melkkühe. EINAR-OB selbst erreichte an der Halteprämie-Schau 2022 hohe 64 Punkte und ist ausserdem mit 5-5-5/95 punktiert.

# CAPITO-OB

Hefti Linthal Clemenz CAPITO-OB



CH 120.1278.8763.5

KK: AB aAa: 423 516

Arnold CLEMENZ x Edi EMMI EX92 x Vesuvio MIGI G+ 81 x Roman RAINA

Outcross-OB-Genetik aus Edi EMMI EX92 (EX93-Euter), welche die Siegerin OB der kantonalen Herbstviehschau 2022 in Glarus war. Mit einem Fitnesswert von 121 ist CAPITO-OB die Nr. 1 des gesamten KB-Angebots in diesem Merkmal. Zudem weist er einen hervorragenden Fleischwert von 113 auf.



Fitnesswert	121	Persistenz	117	Fleischwert	113
ZW Weide	129	Fruchtbarkeit	112	Gesamtnote	113

# HEIKO-OB

Imberdorf's Harlei HEIKO-OB



CH 120.1323.3507.7

KK: AB BCN: A2/A2 aAa: 561 432

Rio HARLEI x Voran VIONA EX95 x Valido VERA G+ 83 x Matcho MERLA G+ 82

Hohe Fett- (+0.16) sowie gute Eiweiss-% (+0.02) mit hervorragendem Exterieur (GN 119/ RA 115 / BE 123 / FU 100 / EU 132) und einer langen Nutzungsdauer (109). Der HARLEI-Sohn (HARLEI-Tochter HELMA wurde Miss SOREXPO 2023) stammt aus der national bekannten Voran VIONA EX95, mit EX97 im Euter.



Milch kg	+ 294	ZW Weide	106	Becken	123
Milchwert	113	Gesamtnote	119	Euter	132

# MENOVIN-OB

Breit's Morin MENOVIN-OB



CH 120.1563.2797.3

KK: BB BCN: A1/A2 aAa: 516 423

Minor MORIN x Gorner GOLDI VG85 x Winzer ZARTI EX94 x Zeno ZILANA EX90

Leistungsvereber (+944kg Milch, +43kg Fett und +21kg Eiweiss) mit dem gewünschten KK: BB. Fitness- sowie Fleischwert 102 und im Exterieur eine glänzende Gesamtnote von 115. Einziger Morin-Sohn im KB-Angebot, aus einer leistungsstarken Tochter von Gorner (Rio x Gold GOLDA EX95).



Milch kg	+ 944	ZW Weide	114	Rahmen	120
Milchwert	124	Gesamtnote	115	Becken	124

# BARON-OB GURT

AJA-ob Ubuntu BARON-OB GURT GUC



CH 120.1265.4098.2

aAa: -

Original UBUNTU x Eual ERNA EX92 x Winzer WENDY EX93 x Monti MILETTA G+ 83

AJA-ob Baron ELBA-OB GURT



Die ersten abgekalbten Töchter begeistern! 5 Erstmelkkühe mit LBE: 2 haben Euternote VG86 und 2 G+84. AIA-ob Baron ELBA-OB GURT wurde OB Miss Schöneuter 1. L. und Junior-Vize Miss Berner Braumviehschau. AIA-ob Baron ELBA-OB GURT und AIA-ob Baron ELISA-OB belegten an der Regionalschau Oberhasli-Interlaken Platz 1 + 3 in der Abteilung sowie Titel 1. L. Miss Schöneuter.

Milch kg	+ 299	ZW Weide	107	Gesamtnote	110
Milchwert	109	Nutzungsd.	106	Euter	119

# NINO-OB BLÜEM

Gmür's Lordan NINO-OB BLÜEM BMC

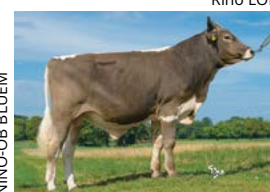


CH 120.1611.7913.0

aAa: 156 423

Rino LORDAN x Snöber NIEVA EX90 x Gospel SOMALIA EX92 x Cäsar CUBA G+ 81

NINO-OB BLÜEM



100% Outcross-Genetik aus jahrzehntelanger Natursprungzucht von Th. Müller Grüningen. Deren hohe Qualität konnte man im Frühling 2021 bei der von Luigi Gmür gestellten Zuchtfamilie bewundern, welche sich mit hohen Leistungen und starkem Exterieur präsentierte.

ZW Weide	122	Mastitisres.	115	Rahmen	109
Zellzahl	117	Gesamtnote	111	Becken	123

# ZIMBO-OB

AHof-ob Max ZIMBO-OB



CH 120.1538.1173.4

aAa: 561 432

Minor MAX x Rivaldo TULPE EX94 x Meik ORCHIDE EX94 x William HIRSCH EX92

M: AHofob Rivaldo TULPE-OB



Der Minor-MAX-Sohn ZIMBO-OB stammt aus AHof-ob Rivaldo TULPE EX94 mit EX95 im Euter, welche Miss OB an der 2023 Regionalschau Oberhasli-Interlaken wurde. Ihre Mutter, AHof-ob Meik ORCHIDE EX94 mit EX95 im Euter, stellte eine Zuchtfamilie mit 84 Punkten, hat mit 9 Jahren und 10 Monaten zum 7. Mal gekalbt und ist jedes Jahr auf der Alp gewesen.

Milchwert	113	Zellzahl	113	Fundament	114
ZW Weide	119	Gesamtnote	118	Euter	125

# ARMANDO-OB

Stalder Hasle Eual ARMANDO-OB



CH 120.1374.2943.6

aAa: 516 432

Gral EDUAL x Rino DALINA EX96 x Voeris DOLORES EX94 x Medor MEIELI VG 87

G 08.23 100 110 120  
Gesamtnote 119  
Becken 110  
Euter 133

79 B% M: + 496 kg F: + 11 kg / - 0.12% E: + 17kg / - 0.01%

Armando ARDONA-OB



Ein überzeugendes Exterieur und ein starker Euterwerber mit Index 133. Daher ist es nicht verwunderlich, dass ARMANDO-OB an der Sorexpo 2023 mit AROSA die Miss Junior und Miss Top-Euter Junior stellte. ARMANDO-OB bietet zudem +496kg Milch sowie einen Index von 100 oder höher bei den funktionellen Merkmalen Zellzahl, Fruchtbarkeit Töchter, Persistenz sowie Mastitisresistenz.





## Viehvermarktung über die sozialen Medien

Viele OB-Züchter bevorzugen immer noch den persönlichen Handelskontakt beim Viehverkauf. Gleichzeitig nehmen aber die Verkaufsabschlüsse, welche ausschliesslich über die sozialen Medien gemacht werden, zu.

**reb.** Paul Korrodi aus Schönenberg ZH benutzt insbesondere WhatsApp schon seit vielen Jahren für den Viehhandel. Vor allem für den Marktaufbau in der Westschweiz und im Wallis, wohin er schon viele Original Braunviehtiere vermarkten konnte, sei WhatsApp ein sehr wertvolles Hilfsmittel gewesen. „Damit kann ich Kunden von einem verkäuflichen Tier unkompliziert einige Bilder schicken. Meist drucke ich im BrunaNet zudem noch das Datenblatt in der entsprechenden Landessprache aus und sende dieses mit“, erklärt Paul Korrodi. So hätte der Kaufinteressierte schon viele Informationen und könne sich vielfach den aufwendigen Anfahrtsweg für eine Besichtigung sparen. In den WhatsApp Status stellt Korrodi eher selten Tiere. Dank seiner langjährigen Händlertätigkeit habe er mittlerweile eine treue Stammkundschaft aufgebaut.

### Seriosität ist entscheidend

Wenn Vieh über die sozialen Medien angeboten werde, gelte das gleiche wie beim konventionellen Handel: Das ganze müsse eine gewisse Professionalität und vor allem Seriosität aufweisen. Dazu gehöre, dem Kunden objektive Bilder und korrekte Daten zur Verfügung zu stellen. „Wie beim konventionellen Viehhandel setzt sich auch über die sozialen Medien auf lange Sicht nur derjenige Handelspartner durch, welcher seriös arbeitet“, so Paul Korrodi.

### Selten in WhatsApp-Status

Einzeltiere über die sozialen Medien wie beispielsweise Facebook oder WhatsApp-Status zu vermarkten, von dieser Möglichkeit ist SOBZV Vorstandsmitglied und Vianco-Auktionator David Amrein weniger überzeugt. Dies bringe zu wenig. „Schon eher publiziere ich Hinweise auf kom-

mende Verkaufsanlässe in diesen Kanälen.“ Als sehr vielversprechend bezeichnet er hingegen die Möglichkeit, bei den Vianco-Auktionen, wo er selber als Auktionator im Einsatz ist, online mitzubieten. Teilweise würden schon mehr als die Hälfte der Tiere so einem neuen Besitzer zugeschlagen. Durch den Live-Stream könne der potentielle Käufer das Tier im Ring bequem von zu Hause aus begutachten. Zusammen mit den grossen Datenmengen aus dem Leistungsblatt habe der Käufer, obwohl er nicht vor Ort sei, viele Informationen über das Tier. „Entscheidend ist natürlich, dass wir als Anbieter alle Informationen und somit auch mögliche Mängel des Tieres, offen kommunizieren. Zudem hat der Käufer für das Tier neun Tage Garantie“, so Amrein weiter. Es komme aber sehr wenig Vieh retour. Ein-drücklich sei, wie gross das Einzugsgebiet der potentiellen Käuferschaft durch den Live-Stream geworden sei: „Wir verkaufen vom Standort im luzernerischen Gunzwil aus mittlerweile fast in die ganze Schweiz Vieh.“

### Missen findet man in den Ställen

David Amrein ist aber nicht nur Auktionator, schon so manche OB-Ausstellungs-Miss vermittelte er vom Zucht- in den Kaufbetrieb. „Diese speziellen Tiere findet man zu realistischen Preisen nicht in den sozialen Medien, sondern meist eher zufällig bei Besuchen auf den Betrieben im Zusammenhang mit einem normalen Nutztviehhandel“, so David Amrein. Ob die Vermarktung über die sozialen Medien zukünftig noch bedeutender werde, könne er nicht beurteilen. „Aktuell ist die Marktsituation bei unserer Rasse so erfreulich, dass es gar keine zusätzlichen Vermarktungsaktivitäten benötigt.“

### Intensiv mit WhatsApp-Status

Intensiv mit der Statusfunktion von WhatsApp arbeitet der Entlebucher Viehhändler Martin Duss. „Gerade wenn ich in weiter entfernten Handelsgebieten unterwegs bin, stelle ich teils aktuell Bilder von gehandelten Tieren mit Angaben über den Standort in meinen Status. Nicht selten werde ich dann unmittelbar von Landwirten im entsprechenden Gebiet kontaktiert, welche mich mit zusätzlichen Handels- oder Transportaufträgen beauftragen“, erklärt Martin Duss. Auch von eigenen Tieren auf dem Betrieb oder der Alp postet er Fotos um auf sein Angebot aufmerksam zu machen. Wichtig sei da natürlich, dass sich die Tiere gut präsentierten.

### Wichtiges BrunaNet

Früher habe er auch Facebook für den Viehverkauf genutzt. Vielfach sei er dadurch zwar vor allem von jungen Menschen kontaktiert worden, zu konkreten Verkaufsabschlüssen sei es aber über diese Plattform selten gekommen. Sehr be-

deutend für den Viehhandel sei natürlich das BrunaNet von Braunvieh Schweiz, da dieses dem Interessierten den grossen Vorteil bringe, in alle Daten des Tieres Einsicht zu erhalten.

### Kosten einsparen

Neukunden würde er heute fast nur noch über WhatsApp oder seine Website akquirieren. Die sozialen Medien würden vieles vereinfachen: Der Handel mit Landwirten in Randregionen wie beispielsweise dem Unterwallis wäre ohne soziale Medien schlicht zu teuer. Durch das Austauschen von Fotos und Leistungsdaten über WhatsApp könne meist auf einen persönlichen Besuch vor Ort verzichtet werden. Wichtig sei dabei natürlich gegenseitiges Vertrauen „Ein Bauer kaufte bei mir schon 20 Tiere, ohne dass ich ihn je einmal persönlich getroffen hätte“, so Duss. Handkehrum gäbe es aber auch immer noch viele Kunden, die den persönlichen Kontakt schätzen und ein Besuch vor Ort für einen erfolgreichen Handel entscheidend sei.



## OB-Kuh Bernina geht auf Sozial Media viral

Original Braunviehkühe mit Horn sind nicht nur an jedem Viehschau-Umzug ein Hingucker, auch in den sozialen Medien geniessen sie grosse Popularität. Besonders viel Aufmerksamkeit erhielt in der Vergangenheit OB-Kuh Bernina. Ein Kurz-Video von ihr wurde im Netz bisher über 800'000 Mal angeklickt.

**reb.** Die 16-jährige Original Braunviehkuh Adelio Brüni von Claudia und Köbi Leuzinger - Hefti, Netstal ist bei Insidern in der OB-Züchterschaft keine Unbekannte: Dies hat vor allem mit Brünis Töchtern zu tun. So stammt sowohl Rino Brisi, (Besitzer Franz Aebli, Mogelsberg), die Miss OB der Toggenburger Herbstschau 2022, wie auch Monti Bianca (Besitzer Erwin Marty, Lachen), mehrfache Schöneutersiegerin der Bezirksviehschau March aus Brüni. Doch weit bekannter als die beiden erwähnten Schaudiven ist die bald vierjährige Kuh Bernina, welche eine Urgrosstochter von Adelio Brüni ist. Dies weniger infolge ihrer Exterieur-Qualitäten, obwohl ihr zehn Monate alter Gurt- Sohn Anakin Baron sogar auf einer KB-Station steht, sondern wegen ihrer Popularität in den sozialen Medien. Das Kurz-Video, welches Bernina dabei zeigt, wie sie den kühlenden Luftstrom des Heubläfers geniesst, ging viral und wurde über 800'000 Mal angeklickt.



Adelio Brüni geniesst den Sonnenuntergang auf der Alp. (Fotos: Tanja Leuzinger)

### Kurz-Video auf Instagram

Gemacht wurde der Kurzfilm von Tanja Leuzinger, Tochter von Claudia und Köbi Leuzinger. „Wir waren gerade entlang eines Zaunes am Heu bläsern, als Bernina zu uns lief und den kühlenden Luftstrom des Bläfers sichtlich genoss. Ich zückte mein Mobile Phone und so entstand das Video“, erinnert sich die 25-jährige Glarnerin zurück. Tanja Leuzinger lud das Kurz Video auf ihre Instagram Seite glarneri\_1997 hoch und veröffentlichte dieses zusammen mit den Hashtags „schweizeroriginalbraunvieh“, „kühemithörnern“ und „laubbläser“. Schon da erreichte das Video hohe Aufmerksamkeit. Als dann der gleiche Film auf der Instagram Seite von der BauernZeitung veröffentlicht wurde, gingen die Aufrufe ab durch die Decke.

### Selten in sozialen Medien

Tanja Leuzinger selber ist alles andere als eine aktive Influencerin. „Ich bin eigentlich eher selten in den sozialen Medien unterwegs. Wenn wir auf unserer Alp Chäseren/Bächi im Klöntal sind, ha-

ben wir sowieso keinen Empfang“, erklärt die junge Frau. Sie findet es etwas schade, dass die Menschen so viel Zeit in den sozialen Medien verbringen. „Sozial Media und Fotos als Erinnerung an das Leben und die vielen erlebten Abenteuer zu nutzen geht ja in Ordnung, gerade für junge Menschen ist es aber wichtig, mit den Informationen um die eigene Person sehr vorsichtig umzugehen.“ Man müsse sich immer vor Augen führen, dass im Netz veröffentlichte Daten jederzeit und für jedermann zugänglich seien.

### Auch verletzende Kommentare

Ihre eigenen Beiträge von OB-Hornkühen oder ihren hüpfenden Ziegen erfahren im Netz meist viele Sympathien mit entsprechend positiven Kommentaren. Vereinzelt gab es aber auch schon negative Bemerkungen. „Jemand kritisierte einmal, dass die Hörner von Bernina in die geschwungene Form gezwungen wurden“, erinnert



Im Netz wird vielfach ohne Hintergrundwissen kommentiert. Die Hörner von OB-Kuh Bernina seien in Form gezwungen worden, wurde beispielsweise kritisiert.



Auf den Alpweiden der Familie Leuzinger weiden mehrere Gurtkühe.

sie sich zurück. Dass gerade Bernina aber nie einen Hornführer trug, wollte der Kritisierende natürlich nicht erfahren. Das sei ein weiterer Beweis, wie vorsichtig man mit der Veröffentlichung von Daten und Bildern im Netz sein müsse, wo teilweise hemmungslos und nicht selten auch verletzend kommentiert würde. Es gäbe aber auch spannende Kontakte, so sei sie auch schon von Interessierten aus fernen Ländern kontaktiert worden, welche nicht nur Komplimente machten, sondern auch noch Fragen zu OB-Rasse oder zu Gurttieren hatten. Neben Tierfotos und Videos lädt sie kaum Bilder auf ihre Instagram-Seite. „Ein einziges Mal nutzte ich die grosse Reichweite meines Insta-Kanals, als wir ein schönes Blüem-OB-Stierenkalb zu verkaufen hatten. Wegen dieser Veröffentlichung kam es zwar nicht zu einem Verkauf, dafür fanden wir durch diesen Post unsere diesjährigen Alpangestellten.“



Das Kurzvideo von Kuh Bernina mit dem Heubläser wurde bisher 800'000 Mal aufgerufen.



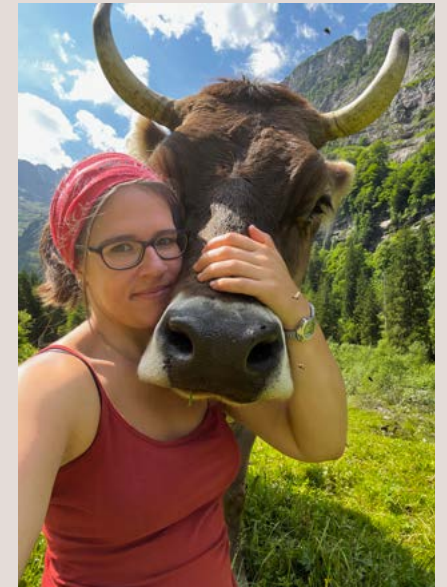
### Leidenschaftliche Fotografin

Von Tanja Leuzinger selber findet man kein persönliches Bild und nur sehr wenige Daten im Netz. „Ich nutzte Instagram, um Werbung für die OB-Kuh mit Horn zu machen und nicht um mich selber zu präsentieren. Ich habe schon immer lieber fotografiert als selber fotografiert zu werden.“ Die Leidenschaft für die Fotografie war auch ein Grund, dass sie im Jahr 2015 auf Instagram aktiv wurde. „Vorher machte ich mit meinen Fotos vielfach einen Jahreskalender für die Familie. Zudem sendete ich einzelne Fotos auch an landwirtschaftliche Medien, wo diese dann nicht selten veröffentlicht wurden“, so die talentierte Fotografin. Sie möchte ihren Instagram-Kanal aber auch zukünftig nicht intensiver nutzen und hat auch keinerlei Ambitionen, im Sozial Media Bereich aktiver zu werden. „So verspüre ich auch überhaupt keinen Druck, regel-

mässig etwas zu publizieren. Wenn mir ein geeignetes Bild oder Video gelingt, veröffentliche ich dies, ansonsten bleibt es halt einige Wochen ruhig auf meinem Kanal“. Spezielle Bilder oder Videos wie das von Kuh Bernina könne man sowieso nicht erzwingen. Besondere Fotos benötigten meist viel Geduld und würden vielfach eher zufällig entstehen. Eine gute Gelegenheit sei beispielsweise, wenn sie selber auf der Alp Bächi die Kühe hüte. Oft gebe es dann unverhofft spannende Wettersituationen. Und wenn dann die Kuh auch noch mitmache, gelinge ab und zu ein schöner Schnappschuss. Vielfach sei es als Fotografin auch nötig, für spezielle Bilder die eigene Position zu wechseln und sich halt auch einmal ins Gras zu legen um eine andere Perspektive zu erhalten. „Und wie bei den Menschen sind auch nicht alle Kühe gleich fotogen“, erklärt die junge Glarnerin mit einem Schmunzeln.

### Zur Person

Tanja Leuzinger ist 25 Jahre alt, arbeitet zu 60 Prozent als Fachangestellte Betreuung und zu 40 Prozent auf dem Familienbetrieb, welcher von ihren Eltern Claudia und Köbi Leuzinger geführt wird. Rund 15 Hektar Land bewirtschaften sie auf ihrem Heimbetrieb in Netstal. Weitere fünf Hektar nutzen sie auf dem Bergheimet auf dem Kerenzerberg. Im Sommer geht die Familie Leuzinger mit allem Vieh auf die Alp Chäseren/Bächi im Rossmattental im Klöntal. Diese ist im Besitz der Gemeinde Glarus. Die Weiden ziehen sich von 1'210 – 2'200 m. ü M. Die Alp ist 151 ha gross und verfügt über 55 Normalstösse. Tanja Leuzinger ist begeistert vom Original Braunvieh mit Horn und leidenschaftliche Äiplerin. Ihre ganzen Ferien versucht sie wenn möglich im Sommer einzuziehen, um so möglichst viel Zeit auf der Alp Chäseren/Bächi verbringen zu können. (reb)



## Wird der OZ-Redaktor bald überflüssig?

Das müsste nun wirklich nicht sein. Überall liest man von künstlicher Intelligenz (KI) und ChatGPT. Auf diesen Zug sollte der „Original Züchter“ doch nun wirklich nicht auch noch aufspringen. Warum das dennoch gemacht wird? Weil der OZ-Redaktor zukünftig selber davon wohl am stärksten betroffen sein könnte.

**reb.** Die Geschichte vom textbasiertes Dialogsystem ChatGPT ist noch sehr jung, im November 2022 wurde es für die Öffentlichkeit zugänglich, innerhalb von fünf Tagen meldeten sich eine Million Nutzer an. Im Januar 2023 erreichte ChatGPT bereits über 100 Millionen Nutzer, womit es bis dato die mit Abstand am schnellsten wachsende Verbraucher-Anwendung ist. Im März 2023 kam die kostenfreie Nutzung, immer mehr Reden und Vorträge vom Student bis zum Politiker wurden mittels ChatGPT geschrieben, was aber nicht immer deklariert wird. Bereits haben Schulen ihre Prüfungen von schriftlicher Form auf mündlich umgestellt, da findige Jugendliche die Tests mittels ChatGPT lösten.

### Sich damit arrangieren

Als bald 50-jähriger war ich bis vor Kurzem noch überzeugt, dass mich diese Technologie nicht mehr betreffen wird, ich würde mich wohl gerade noch so in die Frühpension rüber retten können. „ChatGPT wird die Journalisten nicht ersetzen, Journalisten welche sich aber ChatGPT verwehren, werden es zukünftig schwer haben“. Als die Verlagsleiterin einer grossen Agrarzeitschrift diese Aussage machte, entschied ich, mich dieser Technologie trotzdem etwas zu nähern. Die ersten einfachen Versuche mit ChatGPT sind auch für einen älteren Herrn wie mich grundsätzlich sehr einfach. Auf der entsprechenden Website können Fragen zu jeglichem Thema eingegeben werden, welche dann ziemlich zügig ausführlich beantwortet werden.

### Ausführliche Antworten

Doch weiss diese in Kalifornien entwickelte Anwendung auch etwas über die Urschweizer Ori-

ginal Braunviehrasse? Da ChatGPT ihre Daten aus dem weltweiten Web sammelt und diese mit künstlicher Intelligenz analysiert und somit immer mehr Informationen zur Verfügung hat, sind die Antworten von ChatGPT auf den ersten Blick schon sehr beeindruckend und ausführlich. Auf die Frage nach den Vorzügen vom Original Braunvieh vergehen keine fünf Sekunden und ChatGPT listet in einem rund 1500 Zeichen grossen Text alle relevanten Pluspunkte vom OB auf. Würden Landwirtschaftsschüler sich bei Prüfungen so exakt äussern, jeder Tierzuchtlehrer hätte seine riesige Freude daran.

### Nicht immer alles glauben

Bei meiner zweiten Anfrage nach einem bedeutenden Original Braunviehzüchter überzeugt ChatGPT aber bedeutend weniger, die Anwendung entlarvt sich als grosser Plagierer: Es gäbe viele erfolgreiche Original Braunviehzüchter auf der ganzen Welt. Ein Beispiel sei die Familie Holste aus der Schweiz. Nach rund sechs Jahren als Redaktor der Verbandszeitschrift „Original Zeitschrift“ weiss ich natürlich, dass es keine erfolgreiche OB-Züchterfamilie „Holste aus der Schweiz“ gibt. Doch genau da liegt wohl eines der grossen Probleme von der KI und ChatGPT: Der grösste Teil der Menschen wird an diese Informationen glauben. Das mag bei der oben gestellten Frage nicht wirklich weltbewegende Auswirkungen haben, in anderen, vor allem politisch brisanten Bereichen aber ganz sicher.

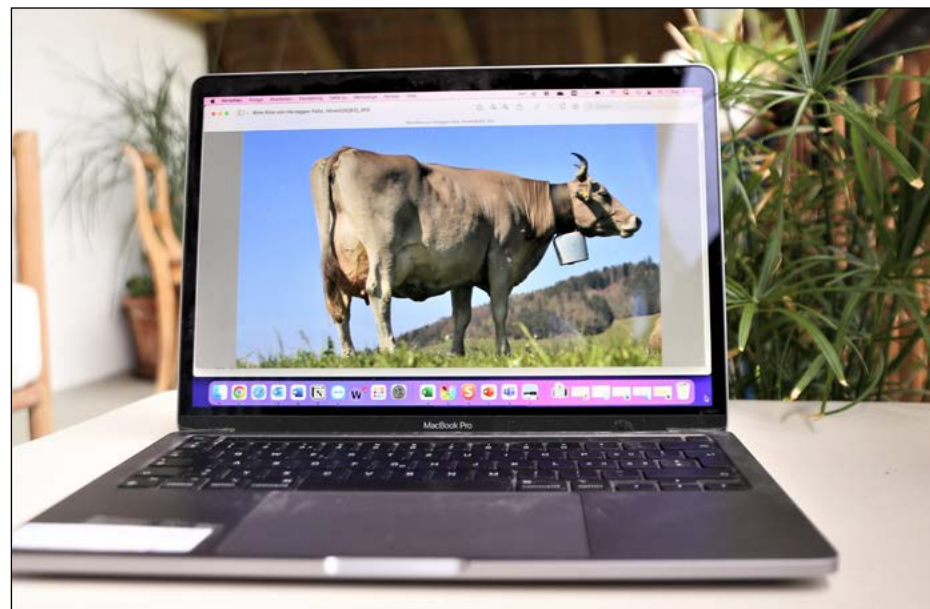
### Beängstigende Entwicklung

Noch ein letzter Versuch: „Welcher Original Braunvieh Stier passt am besten auf meine Alpkühe?“ Die Antwort: „Es ist schwierig, eine ge-

naue Empfehlung zu geben, da die Wahl des Stiers von verschiedenen Faktoren abhängt, wie z.B. den spezifischen Merkmalen der Alpkühe, den Zuchtzielen und den Bedingungen auf der Alp. Es ist ratsam, sich an einen Experten für Rinderzucht zu wenden, der Ihnen bei der Auswahl des am besten geeigneten Stiers für Ihre Alpkühe helfen kann“. Wow, das macht mir nun aber doch Eindruck. Anstatt sich irgendetwas aus dem Internet zusammenzulügen, gibt ChatGPT zu, zu wenig Sachkenntnisse zu haben und verweist darauf einen Sachverständigen zu fragen. Eine Vorgehensweise, von welcher sich manch ein „Experte“ sogar eine Scheibe abschneiden könnte. Aber Stopp, entwickle ich bereits die ersten Sympathien für KI, etwas was ich unbedingt verhindern möchte? Oder hat mich KI dank meiner drei bisher gestellten Fragen bereits so genau analysiert? Bemerkte das Dialogsystem, dass es mir nicht jeden Bären aufbinden kann, ohne alles Vertrauen zu verlieren? Gedanken die schon sehr beängstigen.

### Es besteht noch Hoffnung

Es wird wohl nicht lange gehen, bis ich als Redaktor der Verbandszeitschrift „Original Zeitschrift“ zum Landwirt in den Stall gehen könnte, meine Fragen und seine Antworten über Mobile Phone aufnehmen und daraus mittels ChatGPT auf Knopfdruck einen Artikel erstellen lassen könnte. Dieses Vorgehen würde bedeutend effizienter und dadurch wohl auch kostengünstiger als heute sein. Der Artikel wäre grammatikalisch sicher sogar noch besser als meine aktuellen Texte. Bis diese Technologie allerdings auch mit ausgeprägtem Haslitaler oder Prättigauer Dialekt von urchigen Bergbauern zurecht kommen wird, dauert es wohl noch etwas. KI wird es auch zukünftig schwer fallen, die Gefühlslage der Bauernfamilien richtig zu interpretieren und im Artikel abzubilden. Somit besteht also doch noch etwas Hoffnung, dass die OZ-Redaktor-Stelle noch einige Jahre bestehen bleiben wird. Ich werde mich wohl doch bis zur Frühpensionierung durchkämpfen können.



## Kühe, Wein und alte Traktoren

Der diesjährige Vorstandsausflug des Schweizerischen des Original Braunviehzuchtverbandes führte die „Originalen“ ins vielfältige Zürcher Oberland.

reb Res und Anna Schrepfer luden am 25. Juli zum diesjährigen Vorstandsausflug des Schweizerischen Original Braunviehzuchtverbandes. Die beiden waren Organisatoren des vielseitigen Tagesprogrammes und gleichzeitig auch Gastgeber. Auf die Znünizeit empfingen sie die wackere Reisegruppe auf ihrem Hof Fälmis in Wald ZH, wo bereits die erste ergiebige Verpflegung mit Käse und Fleisch bereit stand.



Drei herrliche Appenzeller Schellen gehören ebenfalls zum Ausstellungsinventar.

### Schellen und Traktoren

Weiter ging es ins Fahrzeug-Museum in Bäretswil. Im unscheinbaren Museum konnten die Besucher auf 1'400 Quadratmetern Fahrzeuge ab Jahrgang 1886, darunter auch ein über 100-jähriger Traktor bestaunen. Besondere Aufmerk-

samkeit erhielten auch drei herrliche Appenzeller Schellen, welche von Vorstandsmitglied Ruedi Frehner sofort entdeckt wurden.



Alte schöne Traktoren, darunter sogar einen Porsche (re), konnten im Fahrzeug-Museum in Bäretswil bestaunt werden. (Bilder: FH)



Für einmal wurde über die Vorzüge und Charaktereigenschaften von verschiedenen Weinen anstatt von Original Braunviehtieren gefachsimpelt.

### 500 Jahre im Familienbesitz

Viel zu entdecken gab es auch auf dem Weingut von Anne Grethe und Samuel Wetli-Schinzel in Männedorf am Zürichsee. Seit eindrücklichen 500 Jahren ist der Betrieb in Familienbesitz. In dieser langen Geschichte standen auch schon Original Braunviehkühe auf dem Hof. Betriebsleiter Samuel Wetli, alias Säm, outete sich beim Be-

such der Viehzüchter als immer noch Braunvieh-begeisterter, indem er sich mit Braunvieh-Slogan auf dem T-Shirt präsentierte.

### Grosse Vielfalt

Seit 1991 setzt die Familie Wetli voll auf den Weinbau. In ihrem Angebot finden sich eine grosse Palette an Weiss-, Rosé- und Rotweine aber auch Spezialitäten und Edelbränden. Rund 22'000 Liter eigener Wein wird selbst gekeltert, dazu kommen noch rund 60'000 Liter, welche sie für andere Weinbauern veredeln. So waren im Weinkeller auch Fässer mit Wein von Daniel Müller, dem Bruder von OB-Züchter Thomas Müller, Grüningen, zu finden.



Rund 22'000 Liter eigener Wein wird von der Familie Wetli selbst gekeltert

### Grossviehmast mit OB

Nach dem spannenden Betriebsbesuch und der intensiven Degustation der verschiedenen Weine widmeten sich die OB-Züchter wieder ihrem Kerngeschäft. Auf dem weiteren Programm stand ein Besuch auf dem Hof von Erich Anton Schärer. Der Familienbetrieb liegt auf der Grenze zwischen der Goldküste und dem Oberland. 35 OB-Kühe besitzt die Familie Schärer. Zudem



Auf dem Hof der Familien Schärer setzt man auf die Weidehaltung.

mästen sie die männlichen Kälber und die weiblichen Jungtiere, welche nicht zur Zucht nachgenommen werden, als Grossviehmasttiere selber



Vero u-Bach Caro ist sehr eiweisstark und kommt dem Zuchtziel von Erich Anton Schärer sehr nahe. Ihre Kuhfamilie steht schon seit vielen Generationen auf dem Betrieb und überzeugt mit ihrer Leistungsbereitschaft.

aus. Auf den Feldern bauen sie Mais, Weizen, Triticale und Gerste an. Auf den restlichen Flächen sind Kunstwiesen, Naturwiesen, Weiden, ext. Wiesen und ext. Weiden. Gesamthaft bewirtschaften sie 38 Hektar Land und drei Hektar Wald.

#### Hohen Leistungen mit Weidegras

Auf dem Hof der Familien Schärer standen schon immer OB-Tiere. „Diese haben sich bewährt. Sie überzeugen sowohl in der Milchproduktion, wo sie mit viel Weidegras hohen Leistungen erbringen können. Aber auch in der Grossviehmast überzeugt die Rasse“, so Erich Anton Schärer. Der Stalldurchschnitt liegt knapp unter dem betriebseigenen Zuchtziel von 7'500 kg Milch. Bedeutend seien auch Abkalbe-Eigenschaften und Euterqualität. Aber auch die Fleischigkeit sei für den Betrieb wichtig, darauf müsse bei der Rasse zukünftig in der Zucht vermehrt geachtet werden, betont Erich Anton Schärer. Er selber arbeitete in der Vergangenheit wegen der starken Fleischleistung viel mit KB-Muni Killy.

#### Natursprung

Aber auch Natursprungstiere waren bei der Familie Schärer schon im Einsatz. Neben zugekaufter Genetik aus Betrieben wie Andregg, Winterberger oder Staub setzte Erich Anton Schärer auch schon auf eigene Zucht. Wie beispielsweise Muni Charles, von welchem die OB-Reisegruppe die ersten Töchter in Milch auf der Weide begutachten konnte. Nach der Betriebsbesichtigung knurrte bei den Ausflüglern bereits wieder der Magen. Auf dem Hof der Familie Schärer gab es einen feinen Znacht. Die grosse Vielfalt an Durstlöschern, die feinen Spiessli vom Grill und die lüpfige Ländlermusik sorgten dafür, dass die Vorstandsreise von einzelnen Mitgliedern noch bis spät in den Abend verlängert wurde.



Cäsilia, welche aus dem von Erich Anton Schärer selbst gezüchteten Stier Charles stammt, produzierte in der ersten Laktation in nur 283 Tagen über 7500 kg Milch.



Nach intensivem Degustieren der grossen Weinvielheit traf sich die Reisegruppe zum Fototermin.

## „Züchter verhalten sich wie Konsumenten“

Tamara Bieri war in den vergangenen fünf Jahren die wichtige stille Schafferin im Hintergrund des OB-Verbandes. Auf Ende Jahr gibt sie nun ihre Aufgaben als SOBZV-Geschäftsstellenleiterin weiter. Der OZ fragte bei der 32-jährigen Bäuerin und Agronomin aus Oberembrach / ZH nach.

### Tamara Bieri, nach gut fünf Jahren hast du als SOBZV-Geschäftsstellenleiterin gekündigt. Was waren deine Beweggründe?

Schlicht und einfach Zeitmangel – auch nach meiner Betriebsübernahme hat meine Woche nur sieben Tage und neben der Arbeit auf dem Betrieb und dem Unterrichten von angehenden Landwirtinnen und Bäuerinnen bleibt einfach zu wenig Zeit übrig, um die Arbeit auf der Geschäftsstelle zufriedenstellend zu erledigen.

### Obwohl das Pensum der SOBZV-Geschäftsstellenleitung nur rund zehn Stellenprozenten beträgt, sind die Aufgaben vielfältig. Was für Voraussetzungen sollte deine Nachfolge mitbringen? Für wen eignet sich diese Stelle?

Die Grundaufgaben sind die klassischen Aufgaben einer Geschäftsstelle: Mitglieder- und Adressverwaltung, sowie das Rechnungswesen und Buchführung. Je nach Jahr, Anlässen und Vorstand-Tätigkeiten kommen weitere Aufgaben im administrativen Bereich dazu. Wichtige Voraussetzungen sind sicher Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Da es sich um eine administrative Arbeit handelt sollte man nicht ungern im Büro arbeiten und geübt sein im Umgang mit den üblichen PC-Anwendungen sowie über Kenntnisse im Rechnungswesen verfügen. Die Arbeit kann man sich relativ frei einteilen. Es gibt nur einige Fixtermine im Jahr, ansonsten kann man sehr selbstständig arbeiten, die nötige Zeit sollte aber dennoch vorhanden sein. Mindestens alle zwei Wochen sollte man sich ein Zeitfenster dafür freihalten können.

### Du hast in deiner Schaffenszeit mehrere engagierte Generalversammlungen und nationale Ausstellungen wie die BRUNA OB erlebt. Was bleibt dir aus den vergangenen fünf Jahren als SOBZV-Geschäftsstellenleiterin besonders in Erinnerung?

Die BRUNA OB als grösserer Anlass, welcher nicht alljährlich stattfindet, werde ich nicht mehr vergessen. Doch auch die vielen Begegnungen, Gespräche und Diskussionen bleiben mir in Erinnerung.



Tamara Bieri leitete die vergangenen fünf Jahre die SOBZV-Geschäftsstellen umsichtig und zuverlässig.

### Von dir waren in den vergangenen Jahren selten Aussagen über aktuelle Themen der Original Braunviehzucht zu hören. War das einfach, weil die Herdebuchtierzahlen sich immer positiv entwickelten und somit beim OB alles im Lot ist oder gibt es aus ihrer Sicht bei der Zucht auch Tendenzen, welche im Auge behalten werden müssen?

Ich sah das schlicht nicht als meine Aufgabe an, mich beispielsweise an Versammlungen dazu zu äussern, in Gesprächen mit einzelnen Personen bringe ich mich aber entsprechend ein. Die Herdebuchzahlen entwickeln sich positiv, wobei die Wachstumskurve abflacht. Die Rasse wird vom Bund nicht mehr als gefährdet eingestuft – ein Erfolg! Die Antwort auf die Frage, ob alles im Lot ist, ist sicher sehr subjektiv und würde wohl bei jedem Mitglied etwas anders lauten. Persönlich bin ich schon der Meinung, dass es Tendenzen gibt, die man im Auge behalten muss.

Die Mahnrufe, man müsse dem Zweinutzungstyp Sorge tragen, hört man an fast jeder Veranstaltung und in den meisten Diskussionen. Dem kann ich mich auch anschliessen. Schlussendlich muss jeder für sich definieren, welchen Typ Kuh auf den eigenen Betrieb am besten passt. Wichtig ist aber, dass man dann aber in der Stierenauswahl und auch in der Selektion auf der Mutterseite auch konsequent ist. Wünscht man sich beispielsweise ein leichtes berggängiges Tier mit guter Bemuskelung, dann sollte auch nach einem entsprechenden Stier gesucht werden und dieser eingesetzt werden und nicht einfach den Stier wählen, der aktuell den höchsten Gesamtzuchtwert aufweist. Ich möchte damit niemandem zu Nahe treten und der Vergleich mag etwas übertrieben sein, aber manchmal ähnelt das Verhalten einzelner Züchter dem des heutigen Konsumenten: Diese wünsche sich Tierwohl, Bio, Regionalität und Saisonalität, kaufen dann aber trotzdem einfach das Günstigste im Laden. Ist es bei der Zucht nicht ähnlich? Wir wünschen uns eine funktionelle, weidegängige, gut bemuskelte, robuste Kuh, eingesetzt werden dann aber doch vor allem Stiere mit hohen Zuchtwerten in Milch und Exterieur. Munis welche dem Zweinutzungstyp besser entsprechen, werden schlechter verkauft. Im Vergleich zu anderen Rassen habe ich aber doch den Eindruck, dass beim Original Braunvieh die Vielfalt grösser ist und mehr verschiedene Stiere eingesetzt werden, nicht zuletzt durch den vergleichsweise hohen Anteil Natursprung. Dies hilft auch, den Inzuchtgrad in der kleinen Population nicht stark zu erhöhen.

Ein anderes Thema, welches mir persönlich in der letzten Zeit wichtiger geworden ist, ist der Umgang und Respekt untereinander, konkret gegenüber den Betrieben, welche mit ROB arbeiten. Ich möchte damit nicht sagen, dass ich für eine Öffnung des Herdebuches bin. Ich wünsche mir aber, dass diese Betriebe gleich respektiert werden und nicht als zweitklassig bezeichnet werden. Ja es sind nicht die Betriebe, die die Rasse weiterentwickeln, aber das machen auch nicht alle OB-Züchter. Es sind Betriebe, welche für ihren Standort und ihren Betrieb die passenden Kühe züchten, sie schätzen die Qualitäten der Rasse und setzen Stiere aus der OB-Zucht ein. Für den Betrieb passende Kühe züchten sollte doch das Ziel von allen sein.

### Wie beurteilst du die aktuelle Verbandsstruktur mit über zehn Vorstandsmitgliedern aus dem ganzen OB-Verbreitungsgebiet? Siehst du in den verbandsinternen Abläufen Optimierungspotential?

Optimierungspotential gibt es doch fast immer, so aus meiner Sicht auch im Verband. Die Grösse vom Vorstand ist sicher ein Punkt, als wichtiger erachte ich aber, was oder wen die Vorstandsmitglieder repräsentieren. Aktuell sind es Vertreter der Regionen, das schaue ich nicht als schlechte Lösung

an. Die Frage ist eher, was das Ziel ist. Denn innerhalb einer Region sind weder die natürlichen Standortvoraussetzungen noch die Zuchtziele und Bedürfnisse der Züchter homogen. Entsprechend ist für einen Vorstand wichtig, diese verschiedenen Aspekte einzubringen und zu diskutieren, was wenig mit einer konkreten Region zu tun hat. Ich möchte nicht darüber urteilen, was eine gute Grösse vom Vorstand ist, ein eher grosser Vorstand wie er aktuell ist, bietet die Chance, die Arbeit auf viele Schultern zu verteilen und die Möglichkeit, dass sich jeder einzelne in einem Bereich «spezialisieren» kann und in diesem Bereich jeweils auf dem neuesten Stand und gut vernetzt ist. Auf der anderen Seite besteht bei einem grossen Vorstand die Gefahr, dass sich niemand zuständig fühlt, so nach dem Motto «der andere wird das schon machen». Zudem bedingt es gute Kommunikation und ein funktionierender Infofluss, damit einzelne Vorstandsmitglieder nicht «abgehängt» werden.

Meiner Meinung nach hat ein Vorstand die wichtige Aufgabe zu erkennen, was in Zukunft, also im laufenden Jahr, im nächsten Jahr und Jahrzehnt, auf die Mitglieder und die Rasse und die Landwirtschaft zukommen wird. Daraus abgeleitet sollten Massnahmen eingeleitet werden zum Wohle der Rasse und Mitglieder. Der Blick vom Vorstand muss also vorwärts und nicht rückwärts gerichtet sein, aber mit beiden Beinen fest auf dem Boden verwurzelt. Wenn es im Verband und mit der Rasse gut läuft, wird es weniger sichtbar, ob Strukturen, Organisation oder die Vorstandarbeit auch wirklich noch zeitgemäss ist. Umso wichtiger ist es, dass man auch für schlechtere Zeiten gerüstet ist. Potential sehe ich in diesem Bereich definitiv, beispielsweise wäre es sinnvoll, Zuständigkeiten und Aufgaben klarer zu definieren. So kann die Last besser verteilt werden und jeder einzelne kann sich entsprechend vertiefen, statt überall einfach ein Grundwissen zu verfügen. Die zunehmende Digitalisierung bietet auch Chancen in der Kommunikation und in der Entscheidungsfindung. So könnte zu den wichtigen physischen Vorstandssitzungen bei Bedarf zwischen den Sitzungsterminen auch mal eine Besprechung online gemacht werden, damit man schneller handeln kann.

**Der SOBZV arbeitete eng mit anderen Verbänden wie Braunvieh Schweiz, Stierenhaltervereinigung und dem Rassenclub Braunvieh zusammen. Wie erlebten sie diese Zusammenarbeit.**

Persönlich hatte ich eher wenige Berührungspunkte, das läuft vor allem über den Ausschuss und den Präsidenten. Im Rahmen der BRUNA war der Kontakt mit Braunvieh Schweiz enger, es war eine sehr angenehme Zusammenarbeit.

**Die Original Braunviehrasse gilt als robust, gutmütig und ausdauernd. Nahmen sie die SOBZV-Mitglieder bei ihrer Arbeit ähnlich war?**

Gewisse Ähnlichkeiten sind da sicher zu erkennen. Meine Partner in der Tierhaltergemeinschaft brauchen auch immer mal wieder den Ausdruck «stur», wenn sie die OB-Kühe beschreiben, ich entgegne dann, dass sie nicht stur sind, aber wissen, was sie wollen. Sie sind charakterstark und keine Mitläufer. Und dies trifft auch auf die SOBZV-Mitglieder zu: Sie wissen, was sie möchten (zwar nicht unbedingt alle das Gleiche...) und setzen sich konsequent dafür ein, auch wenn sie als einzige in eine andere Richtung gehen. Dies machen sie mit Ausdauer und Beharrlichkeit, aber nicht verbissen, also passt auch gutmütig gut als Beschreibung. Ich erfuhr in all den Jahren sehr viel Wohlwollen von den Mitgliedern.

**Der SOBZV-Vorstand wird sich aktuell sicher Gedanken über ihre Abgangsentschädigung machen. Wäre ein rares Original Braunes Kuhkalb passend? Oder setzen sie auf ihrem Talbetrieb in Oberembrach zukünftig auf eine extreme Milchrasse?**

Die Kühe unserer Tierhaltergemeinschaft leben zwar im Talgebiet, nur flach ist es bei uns deswegen aber nicht. Schwere, grosse Kühe passen also nicht wirklich gut zu unserem Betrieb. Wir verfolgen auf unseren langjährigen Biobetrieben klar das Ziel einer funktionellen, robusten und wirtschaftlichen Grundfütterkuh. Eine extreme Milchrasse entspricht meiner Meinung nach nicht diesem Ziel, wobei die Frage ist, was eine extreme Milchrasse ist. Generell sind die Unterschiede innerhalb einer Rasse grösser als zwischen den Rassen. Mit der Gründung der Tierhaltergemeinschaft steht nun eine bunte Herde im Stall. Bereits im Stall war eine Herde Brown Swiss vom Partnerbetrieb, von meiner Seite eingebracht wurden Original Braune und Swiss Fleckviehkühe. Beide Rassen, aber insbesondere das OB, bewähren sich gerade in diesem eher schwierigen Futterbau- und Weidejahr mit konstanten Leistungen, Stoffwechselstabilität und guter Körperkondition auch bei schlechterem Weideangebot infolge Trockenheit. Das Original Braunvieh ist eine Herzensangelegenheit und wird es bleiben. (reb)

Jetzt den **Schweizer Bauer** abonnieren und profitieren

Lesen Sie jetzt den «Schweizer Bauer» regelmässig. Aktuelle Marktpreise, unabhängige Berichterstattung, Vorteilsangebote für Abonnenten, grosser Kleininseratemarkt.

**24 A-Post-Briefmarken**

**Jährlich bei Abo-Erneuerung einen Inserate-Gutschein Fr. 60.-**

**Abo-Laufzeit 15 für 12 Monate**

**Ja, ich möchte topaktuell und vielfältig informiert sein und abonniere den Schweizer Bauer**

\* Name, Vorname

\* Strasse, Nr.

\* PLZ, Ort

\* Telefon

\* E-Mail

Jahres-Abo (Print inkl. E-Paper) Fr. 255.-

Digitales Jahres-Abo (E-Paper) Fr. 230.-

**Ich wähle folgendes Geschenk\*:**

24 A-Post Briefmarken

15 für 12 – 3 Monate Gratislieferung beim Jahresabo

\* Angebot gilt nur für Neubestellungen eines Jahresabos (Print oder E-Paper). Nicht gültig bei Aboverlängerungen, Halbjahres-Abos oder Schnupper-Abos. (Preise inkl. 2.5% MwSt)

Bitte einsenden per Post oder per E-Mail an: «Schweizer Bauer», Abonentendienst, Dammweg 9, 3001 Bern Tel. 0844 10 20 30, E-Mail abo@schweizerbauer.ch

\* Pflichtfelder 100



## Der alpfähige Zweinutzungskuh treu bleiben

Prof. Dr. med. vet. Fredi Janett ist Leiter Abteilung Andrologie und Assistierte Reproduktion im Tierspital Zürich, das heisst, er samt schweizweit unzählige Eber, Rüden, Hengste, Ziegenböcke etc. und auch Stiere ab, konserviert deren Samen und beurteilt die Zuchttauglichkeit. Einen Teil seiner Arbeit macht die Samengewinnung für private Zwecke, also nicht für die bekannten Besamungsstationen, aus. Dazu fährt er mitsamt seinem Labor zu den Stierenhalter auf den Hof. Der OZ fragte nach.

### Fredi Janett, wie läuft eine Samengewinnung genau ab und welche Voraussetzungen auf dem Hof erleichtern deine Arbeit?

Der Tierhalter meldet sich bei mir telefonisch oder per E-Mail und wir besprechen das Vorgehen anhand der vorgegebenen Situation auf dem Betrieb. Ein wichtiger Punkt dabei ist, ob für die Samengewinnung ein brünstiges Tier nötig ist oder nicht. Jüngere Stiere, die angebunden gehalten werden, springen in der Regel auch auf nicht-brünstige Tiere auf und können daher gut mit Hilfe einer künstlichen Vagina und einer im Sprungstand fixierten Kuh abgesamt werden. Für Stiere, die in der Herde mitlaufen oder auch für wählerische Stiere aus Anbindehaltung braucht es für eine erfolgreiche Samengewinnung unbedingt ein gut brünstiges Tier.



### Welche Faktoren untersuchst du in deinem Labor unmittelbar nach dem Sprung? Kannst du anhand eines Sprunges eine genaue Aussage über die Qualität des Samens machen?

Unmittelbar nach der Samengewinnung werden Beschaffenheit und Menge des Ejakulates sowie die Vitalität der Samenzellen anhand der Spermienmotilität beurteilt. Anhand der Spermienausbeute im Ejakulat, der vorhandenen Spermienmotilität und dem Anteil an normalen Samenzellen kann eine verlässliche Aussage über die Samenqualität gemacht werden.

### Welche weiteren Untersuchungen machst du für die Beurteilung der Zuchtfähigkeit?

Im Rahmen der Untersuchung auf Zuchttauglichkeit werden neben der Samenqualität auch die Sprunglust (Libido), die Fähigkeit den Deckakt auszuführen (Begattungsfähigkeit), die Allgemeingesundheit und die Geschlechtsgesundheit (normale Hodengrösse, Freisein von Geschlechterkrankungen und Deckseuchen), beurteilt.

### Wie viele Dosen können durchschnittlich aus einem Sprung gewonnen werden? Wie viele Sprünge kann ein Muni pro Tag/Gewinnung machen?

Die Anzahl der produzierbaren Dosen aus einem Sprung ist vorwiegend von der Spermienausbeute und der Anzahl abgepackter Spermien pro Paillette abhängig. Dafür sind vor allem das Alter des Stieres, die Hodengrösse und die vorangegangene Deckpause entscheidend. Die Anzahl produzierte Pailletten pro Sprung kann daher je nach Gegebenheiten zwischen 50 bis über 500 schwanken. In der Regel werden 2-3 Sprünge in Folge gewonnen und zusammen verarbeitet.

### Wie hoch belaufen sich die Kosten für eine private Absamung? Ab welchem Alter ist eine Samengewinnung möglich?

Die Kosten für ein Hofdepot von 100 - 150 Dosen belaufen sich auf ca. Fr. 1'300.- Franken. Eine Samengewinnung ist grundsätzlich möglich, sobald der Stier geschlechtsreif ist und springt. Aufgrund der geringen Spermienausbeute und der reduzierten Samenqualität bei jungen Stieren macht die Samengewinnung in der Regel erst ab einem Alter von 13 - 14 Monaten Sinn.

### Hältst du es für ratsam die Samenqualität eines für den Natursprung vorgesehenen Stieres bereits vor dem Einsatz in der Herde zu beurteilen/testen?

In der Fleischrinderzucht in den USA, Kanada oder Australien, werden die Stiere üblicherweise vor dem Einsatz auf ihre Zuchttauglichkeit untersucht. Ob dieser Aufwand bei unseren Natursprungstieren und bei guter Brunstbeobachtung, auch wirklich nötig ist, bleibt fraglich. Im Falle von gehäuften Umrindern soll aber frühzeitig reagiert und die Zuchttauglichkeit des Stieres überprüft werden.

### Welche Anzeichen stehen für eine mangelnde Fruchtbarkeit?

Gehäuftes Umrindern, vor allem bei den Rindern, kann ein Hinweis auf eine beeinträchtigte Samenqualität des Stieres sein. Vermehrter und anhaltender Ausfluss bei den belegten Tieren deutet auf eine Deckinfektion hin und sollte näher abgeklärt werden. Veränderungen am Hodensack oder im Bereich von Rute und Vorhaut treten als Folge einer Erkrankung oder Verletzung des Geschlechtsapparates auf und führen oft zu Störungen der Fruchtbarkeit des Stieres.

### Dürfen Samendosen aus Hofabsamungen frei gehandelt werden?

Die gesetzlichen Grundlagen für die künstliche Besamung sind in der Tierseuchenverordnung (TSV)

geregelt. Gemäss Art. 52 der TSV darf Samen für die künstliche Besamung von Klautentieren nur auf einer anerkannten Besamungsstation gewonnen werden. Ausgenommen davon ist die Produktion von Samendosen für die künstliche Besamung von Klautentieren in der eigenen Tierhaltung. Die Samengewinnung muss dafür vorgängig beim betreffenden Kantonstierarzt gemeldet und die verfügbaren Auflagen (Untersuchungen Stier, Übertragung ausschliesslich durch Personen mit Besamungsbewilligung in der eigenen Tierhaltung und Buchführung) müssen erfüllt werden. Es ist daher nicht erlaubt Dosen aus Hofabsamungen zu handeln.

**Werden Dosen aus Hofabsamungen gleich aufbereitet, beispielsweise verdünnt, wie solche der grossen Besamungsstationen? Sind Extrawünsche möglich?**

Die Aufarbeitung der Dosen aus Hofabsamungen erfolgt ähnlich wie auf der Besamungsstation. Bei Hofabsamungen mit einer guten Spermienausbeute enthalten die auf dem Betrieb gewonnenen Dosen jedoch deutlich mehr Spermien als die kommerziell vermarkteten Pailletten.

**Können gesexte Samen aus einer Hofabsamung gewonnen werden oder ist das ein unverhältnismässiger Aufwand?**

Beim Spermiensexing handelt es sich um ein sehr aufwendiges und patentiertes Verfahren. Weltweit gibt es zurzeit nur zwei Organisationen, die das Spermiensexing exklusiv anbieten. Für Hofabsamungen wird diese Methode in naher Zukunft wohl nicht verfügbar sein.

**Hat sich die Samenqualität bei Stieren in den letzten Jahren verändert? Wenn ja, sind Trends abzulesen? Zieht sich der Trend durch alle Rassen?**

Es gibt keine Hinweise, dass die Samenqualität von Milchviehstieren in den letzten Jahren schlechter geworden ist. Bei Fleischrinderrassen wie Angus und Herford hingegen, gibt es Berichte aus Kanada wonach in den letzten Jahren der Anteil an Stieren, welche die Bedingungen für die Zuchttauglichkeit erfüllen, geringer geworden ist.

**Welches sind die grössten Stressfaktoren für die Samenqualität und womit können diese Stressfaktoren allenfalls eliminiert werden?**

Es ist schon länger bekannt, dass eine anhaltende Erhöhung der Hodentemperatur zu einer Beeinträchtigung der Spermienbildung führt. Dies ist insbesondere bei fieberhaften Erkrankungen und bei Entzündungen im Bereich der Hoden der Fall. Hitzeperioden, vermehrtes Liegen z.B. wegen einer Klauenerkrankung und übermässige Fetteinlagerungen im Hodensack bei gut genährten älteren Stieren, führen zu Störungen der Thermoregulation am Hoden und können negative Auswirkungen auf die Samenqualität haben. Stiere mit Fieber, mit Entzündungserscheinungen im Bereich der Hoden oder mit Klauenerkrankungen müssen umgehend untersucht und entsprechend behandelt werden. Bei älteren Stieren ist besonders darauf zu achten, dass diese, um eine zu starke Verfettung zu vermeiden, strukturreich und eher knapp gefüttert werden.

**Wie lange dauert es, bis sich die Samenqualität nach einer schweren Krankheit wie beispielsweise einer Lungenentzündung oder andere äussere Einflüsse erholt hat?**

Die Entwicklung der Spermien, Spermatogenese genannt, dauert beim Stier 61 Tage. Nach einer Störung der Spermatogenese kann es daher bis zwei Monate dauern, bis die Samenqualität sich wieder normalisiert.

**Was ist bei der Aufzucht von Jungstieren besonders zu beachten?**

Bei Jungstieren ist besonders darauf zu achten, dass diese mit Raufutter von guter Qualität und ausreichend Protein (10 – 12 % in der Ration) versorgt werden. Ideal ist sicher, wenn Stierkälber möglichst lange (6 - 8 Monate) Milch erhalten und einen Tageszuwachs von 0.7 - 0.9 kg zeigen. Was die Haltung anbelangt, sollen die Jungstiere am besten in Gruppen mit ähnlich grossen männlichen und weiblichen Tieren gehalten werden, damit sich das Aufsprungverhalten entwickeln kann. Beim Auftreten von Krankheiten wie Lungenentzündungen sowie bei Zeichen von Verwurmung muss umgehend reagiert und entsprechend behandelt werden.

**Gibt es in Zukunft weitere Errungenschaften wie beispielsweise die gesexte Samenaufbereitung, welche die Tierzucht verändern wird?**

Das Spermiensexing wird auf vielen Besamungsstationen bereits vorgenommen und gesexte Samendosen werden mittlerweile auch von einigen Original Braunvieh Stieren angeboten. Auch etabliert ist die In-vitro-Produktion von Embryonen nach Eizellgewinnung (ovum pick-up, OPU) und anschließender Befruchtung im Labor (In-vitro-Fertilisation, IVF). Mit diesem Verfahren kann die Anzahl der Nachkommen von weiblichen Tieren massiv erhöht werden. Zudem wird es in Zukunft möglich sein, die genomische Selektion bereits bei den Embryonen vorzunehmen. Neue Perspektiven in der Tierzucht eröffnet das Verfahren der Gen-Editierung (genome-editing). Mit dieser Technologie werden mit Hilfe einer Gen-Schere gezielt Erbgutbausteine für bestimmte Merkmale aus Embryonen entfernt und durch neue ersetzt. Damit könnten Rinder mit veränderten Eigenschaften, wie z.B. Hornlosigkeit oder Hitzetoleranz, gezüchtet werden.

**Hat sich auch die weibliche Fruchtbarkeit im Laufe der letzten Jahre/ Jahrzehnte signifikant verändert? Beispielsweise ein verkürzte Dauer des Eisprungs?**

Die intensive Zucht auf Milchleistung hat über die Jahre auch zu Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit geführt. Kühe mit sehr hoher Milchleistung zeigen häufig weniger deutliche Brunsterscheinungen und auch die Dauer der Brunst kann bei diesen Tieren stark verkürzt sein. Beim Braunvieh wurde in den letzten 20 Jahren ein leichter Rückgang der Non-Return-Rate festgestellt (siehe dazu Artikel CHbraunvieh 7/2021) und beim genetischen Trend des Fruchtbarkeitsindex ist sowohl bei BS wie auch beim OB eine stetige Abnahme zu verzeichnen (siehe dazu Artikel im CHbraunvieh 5/2023).

**Welches ist das exotischste Tier, das du je abgesamt hast?**

Als Besonderheit in meiner nun mehr als 30-jährigen Tätigkeit ist mir die erfolgreiche Samengewinnung bei einem Indischen Löwen unter Narkose mit Hilfe der Elektrostimulation in Erinnerung.

**Was möchtest du den Original Züchtern mitteilen?**

Die OB-Halter möchte ich ermuntern der bewährten Strategie treu zu bleiben und eine graslandbasierte, alpähige Zweinutzungskuh zu züchten. Dabei soll der Futtermittelverwertung, der Gesundheit und der Fruchtbarkeit besondere Beachtung geschenkt werden. (LYD)

## Qualität vor Quantität

Der Rassenclub Braunvieh schliesst sein Herdebuch für Tiere aus Milchviehbetrieben, auf Antrag sind aber Ausnahmen möglich.

Wie an seiner Generalsversammlung vom März 2023 angekündigt, hat der Vorstand vom Rassenclub Braunvieh beschlossen, per 31. August 2023 keine OB-Stiere aus einem anderen Herdebuch mehr aufzunehmen. Es besteht aber die Möglichkeit via eines Gesuchs an den Rassenclub Braunvieh (Dokument unter [www.ob-news.ch/OB-Rassenclub](http://www.ob-news.ch/OB-Rassenclub)), Stiere aus anderen Herdebüchern, sprich aus Milchviehbetrieben aufzunehmen. Ziel dieser Massnahme ist es, die Qualität der aufgenommenen Stiere zu steigern. Es gab im Vorfeld verschiedene Diskussionsrunden mit den betroffenen Partnern (OB-Verband, BV-Schweiz, Swisshgenetics und Selectstar). Leider wurde unser Vorschlag, dass Stiere mit einem Fleischwert unter 112 nicht mehr aktiv mit dem Mutterkuhlogo beworben werden sollen, von Swisshgenetics nicht unterstützt. Somit fanden wir keinen Kompromiss. In Zukunft werden OB-Stiere nur noch über das Nachzuchtergebnis bei Mutterkuh Schweiz aufgenommen. Herdebuchbetriebe von Mutterkuh Schweiz, die der

Sektion Braunvieh angehören können wie bis anhin Stiere aus Milchbetrieben aufnehmen lassen, dafür braucht es ein Gesuch an den Rassenclub-Vorstand.

Folgende Kriterien müssen erfüllt sein, damit ein Gesuch an den Rassenclub gestellt werden könnte: Der Stier wird im Natursprung eingesetzt und nicht abgesamt, der Stier muss am Zuchtstiermarkt Zug oder Sargans aufgeführt werden um die LBE von Mutterkuh Schweiz zu machen, der genomische Fleischwert muss mindestens 112 betragen, Stiere müssen die FLHB-Bedingungen von Mutterkuh Schweiz erfüllen.

Die LBE von Mutterkuh anerkannten Stieren muss neu in allen Positionen 80 betragen. Wenn genügend Stiere verfügbar sind wird pro Jahr und Züchter / Besitzer nur ein Stier aufgenommen. **Niklaus Marti, Präsident Rassenclub Braunvieh**



Killy Sohn Mostli verkörpert den perfekten OB-Beef Stier, er ist linear beschrieben mit Format 93 / Bemuskulung 95 / Fundament 93 / Synthese 94. Damit ist er ein absoluter Elitestier. Sein Fleischwert beträgt 116, sein ZW Milch - 181 kg.

**RIGIFUTTER**

# Wir produzieren für Ihren Erfolg

**LG RIGI**

Bahnhofstr. 65 · 6403 Küsnacht a/R · Tel. 041 854 41 11 · [info@lgrigi.ch](mailto:info@lgrigi.ch) · [www.lgrigi.ch](http://www.lgrigi.ch)  
 Franz Ehrler 079 422 69 65

**sauber laden – schneller abladen**

Massgeschneidert auf Ihre Bedürfnisse.

**Lillard**

**www.hecklader.ch**

**100% Schweizer Produktion**

## Ein interessanter «Original Züchter», die Nr. 130

Ich habe das Gefühl, dass sich langsam eine Diskussion um die Weiterentwicklung unserer herrlichen Rasse anbahnen könnte. Und die ist meiner Meinung nach dringend nötig. Freude am Erreichten ist schön und richtig. Es braucht jedoch immer auch wieder eine kritische Sicht, um noch besser zu werden. Für mich wurde der Herbst eingeläutet (um es mit Martin Schelberts Worten zu sagen) als die Zweinutzungsrasse in OB Milch und OB Beef aufgespalten wurde. Das ist der Untergang jeder Zweinutzung. Die einen haben die Milch, die anderen das Fleisch. Keiner muss mehr auf das andere Merkmal schauen. Es sollte jedem klar sein, der sich für eine Zweinutzungsrasse entscheidet, dass er keine Milchleistung wie von einer Holsteinkuh erwarten kann, ebenso wenig eine Fleischleistung wie von einem Limousin.



Ich habe mir einmal die aktuellen Stiere, die im KB-Angebot sind, angeschaut. Von 117 Stieren haben 65 einen Fleischwert unter 100 und nur 17 einen Milchwert unter 100. Das sagt doch sehr viel aus. Mehr als die Hälfte der OB-Stiere hat einen Fleischwert unter 100. Da können die Anbieter nichts dafür. Die Nachfrage bestimmt das Angebot. Ein weiterer Aspekt betrifft die Ausstellungen. Bei Gesprächen unter OB-Züchtern höre ich selten Diskussionen über Milch und schon gar nicht über Fleisch. Meistens geht es um Ausstellungsringe und LBE-Noten, um Tizzenstellungen, Voreuterlängen usw. Kürzlich sagte mir ein Viehhändler: «Weisst du, früher konnte ich bedenkenlos ein OB-Tier kaufen. Wenn es zu wenig Milch gab, hatte es wenigstens Fleisch. Heute werden mir oft Tiere angeboten, die weder Milch noch Fleisch haben. Da weiss ich dann wirklich nicht wohin damit». Ein anderer Viehhändler macht auf WhatsApp Werbung für Ausstellungstiere, nicht etwa für Milch und Fleisch. Er hat sehr wohl gemerkt, für was viele Käufer bereit sind, etwas tiefer in die Tasche zu greifen. «Schaupotenzial» ist sein Zauberwort. Wohlverstanden, wenn die Leistungen sowohl bei der Milch als auch beim Fleisch stimmen, habe ich durchaus nichts gegen schöne Kühe. Aber was nützt das schönste Springpferd, wenn es nicht springt?

Von den Verantwortlichen erwarte ich endlich konkrete Massnahmen zur Förderung der Fleischleistung. Dazu mein Vorschlag: Es werden zu sämtlichen grossen (nationalen) OB-Ausstellungen ausschliesslich Tiere zugelassen, die einen Milch- sowie einen Fleischwert von über 100 haben. Ich bin gespannt, ob wir den Mut aufbringen, die Fleischleistung gleichermassen zu fördern wie die Milchleistung. Das Zuchtziel lautet: 1'400 Gramm Tageszunahme und 80% der Schlachtkörper in den Klassen C und H. Es braucht die Anstrengung aller, damit dieses Ziel nicht zu einem Lippenbekenntnis verkommt.

Mein grösster Wunsch: Ziehen wir alle am gleichen Strick in die gleiche Richtung. Verbessern wir alle Merkmale, damit das OB weiterhin eine Zweinutzungsrasse bleibt und der grossartige Slogan «für Milch und Fleisch» weiterhin seine Berechtigung hat. Wir Züchter haben es in den Händen, welche Stiere wir nachfragen. Dass dies möglich ist, beweist ein Blick über die Grenze in unser nördliches Nachbarland. Die bringen es fertig, bei ihrer Zweinutzungsrasse sämtliche Merkmale zu verbessern. Am 5. August 2022 erschien nachstehende Meldung auf Agrarheute.com:

### Spitzenbulle in Ansbach: Heiss, heisser, Heiss

Ein heisser Tag mit einem «heissen» Angebot. Der Ansbacher-Zuchtviehmarkt am 4. August eröffnete mit einem Paukenschlag. Aufgetrieben wurde der aktuell Gesamtzuchtwertstärkste Fleckviehbulle, der nach einem langen Winkerduell auch zu einem Spitzenpreis versteigert werden konnte. Mit 150'000 Euro im Schlussgebot der Eurogenetik avanciert der Hashtag-Sohn aus einer leistungsstarken Dell-Tochter vom mittelfränkischen Betrieb Bürger aus Wiebelsheim nun zur Nr. 6 der teuersten Fleckviehbullen. Schon im Vorfeld sorgte der mit einem rundum hochwertigen Vererbungsbild (GZW 152, MIW 131, 1417kg Milch, Beta-Kasein A2A2, FW 122, Fit 125, ND 134, MbK 125, ZZ 105, Fundament 113 und Euter 128) ausgestattete Jungbulle für zahlreiche Spekulationen rund um den zu erwartenden Preis und lockte nicht nur die Einkäufer der Besamungsstationen, sondern auch zahlreiche zuchtinteressierte Besucher nach Ansbach. Einen Namen hat der schöne Jungbulle übrigens auch schon: Er heisst jetzt Heiss.



Heiss heisst er: Mit GZW 152 und weiteren starken Zuchtwerten lockte der Hashtag-Sohn zahlreiche Einkäufer nach Ansbach. Bildquelle: Zuchtverband Franken.

Und noch zwei Dinge fallen bei obiger Meldung auf:

1. Die deutschen Bauern haben den Mut, ein herrliches Stierli aufzuziehen und auf die Auktion zu bringen. Sie werfen den KB-Organisationen ihre Stierkälber nicht hinterher wie hierzulande.
2. Welche Summen im KB-Geschäft verdient werden, wenn eine Besamungsorganisation einen Jungstier zu einem solch hohen Preis ankaufen kann. **Ernst Brunner, Bubikon**

### Leserbriefe im Original Züchter

Das Heft Nummer 131 der Verbandszeitschrift Original Züchter (OZ) ist die 30. Ausgabe, bei welcher ich als Redaktor mitarbeiten durfte. Kritische Leserbriefe bereichern Printmedien wie den OZ, sie können zu spannende Diskussionen anstossen oder gar zu verbandsinterne Veränderungen führen. Die Mitglieder des Schweizerischen Original Braunviehzuchtverband waren in den vergangenen Jahren für ihre engagierte Diskussionskultur bekannt. Doch wissen sie, der wievielte Leserbrief derjenige von Ernst Brunner in den vergangenen sieben Jahren im OZ war? Der Einzige! Ob das schlichtweg daran liegt, dass beim Original Braunvieh aktuell alles in Butter ist, lasse ich offen. Ich als Redaktor würde mich jedenfalls über weitere spannende Einsendungen von unserer Leserschaft freuen. Reto Betschart, Redaktor OZ



Krieg's Adelio DENIS Geb.22.02.2008; Abz: 3DL \*\* ZF82; 10L 100'035 4.04 % 3.34 %; 17.9 kg M/Leb.  
Tag; LBE 92-91-92/92-90/92; E: Tobias Krieg, Eschenbach SG; Z: Peter Krieg, Eschenbach (Foto: Privat)

## Viehprämierung Wädenswil

### 19. Oktober 2023

200 OB-Tiere

*Behnel us*

**Auffuhr der geschmückten Tiere bis 09:00 Uhr**  
**Rangierung ab 09:30 Uhr**  
**Anschliessend Zuchtfamilien**  
**Nachmittag ab 13:00 Uhr Schöneuter**  
**und Miss-Wahlen**  
 (Miss Wädenswil und Miss Bezirk Horgen)

## Agenda

### September

Donnerstag	21. Sept.	Gemeindeviehschau Muotathal
Montag	25. Sept.	Jubiläumsausstellung VZG Schwellbrunn
Samstag	23. Sept.	Regionalschau der Seegemeinden, Weggis
Montag - Freitag	25. - 29. Sept.	Schwyzer Bezirksviehschauwoche

### Oktober

Sonntag	1. Okt.	100 Jahr Jubiläum BVZV Wallis, Ried-Brig
Freitag	6. Okt.	Obwaldner Kant. Grossviehschau, Sarnen
Samstag	7. Okt.	Urner Kant. Grossviehschau, Schattdorf
Samstag	7. Okt.	Kant. Viehschau Nidwalden, Oberdorf
Samstag	7. Okt.	Viehschau Hütten, ZH
Mittwoch	11. Okt.	Viehschau Fischenthal
Samstag	14. Okt.	Viehschau BVZG Meiringen/Schattenhalb
Samstag	14. Okt.	Kant. Stierenschau/Herbstcup AR, Teufen
Samstag	14. Okt.	Regionalschau Emmental, Schüpbach BE
Samstag	14. Okt.	Glarner Kant. Herbstviehschau, Glarus
Donnerstag	19. Okt.	Viehprämierung Wädenswil ZH
Samstag	21. Okt.	Viehschau Wald ZH
Samstag	21. Okt.	Eliteschau Amt Entlebuch, Schüpfheim
Donnerstag - Sonntag	12. - 22. Okt.	OLMA, St. Gallen
Mittwoch	25. Okt.	Viehschau Hinwil ZH
Samstag	28. Okt.	Viehschau VZG Innertkirchen BE

### November

Samstag	04. Nov.	Toggenburger Herbstschau, Wattwil
Samstag	11. Nov.	Jubiläum BV westl. Berner Oberland

## Sattlerei Frehner

Niklaus Frehner  
 Boden 330  
 9107 Urnäsch  
 079 394 86 62  
[info@sattlerei-frehner.ch](mailto:info@sattlerei-frehner.ch)  
[www.sattlerei-frehner.ch](http://www.sattlerei-frehner.ch)

- Schellenriemen
- Schellen
- Portemonnaie
- Chüeligurt
- Hosengurt
- Trachtenartikel

**Herausgeber:** Schweizer Original Braunviehzuchtverband; Andreas Anderegg, Unterheid, 3857 Unterbach dres.anderegg@gmx.net; 076 409 67 31

**Homepage:** ob-news.ch

**Redaktor:** Reto Betschart (reb), 6430 Schwyz; Tel. 077 452 40 02; obz@bluewin.ch

**Redaktion / freie Mitarbeiter:** Felix Honegger (FH); Beat Liver (BL); Josua Looser (JL); Luzia Nauer (LN); Rolf Bleisch (rb); Marina Schrackmann (MAS); Lydia Nef (lyd); Fabienne Marty (fam); Petra Graber (peg); Carla Duss (CD); Ruedi Meier (rme)

**Satz und Druck:** Triner Media+Print, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz  
Tel. 041 819 08 10, Fax 041 819 08 53  
info@triner.ch, www.triner.ch

**Abonnemente:** Tamara Bieri, Althaus, 8425 Oberembrach; Tel. 077 403 38 74, sobzv@bluewin.ch

**Inserate und Viehmarkt:** Luzia Nauer-Bürgler, Untere Geissbützi, 6434 Illgau; Tel. 041 811 77 68, isidor.nauer@bluewin.ch

**Abonnementspreis:** Fr. 40.– jährlich

**Bankverbindung:** Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz, IBAN CH96 8080 8006 4001 5479 4

**Nächste Ausgabe des «Original Züchters»**  
25. Nov. 2023, Entgegennahme von Inseraten bis einen Monat vor dem Erscheinungsdatum.



Der SOBZV wünscht eine schöne Viehschauzeit

## METRABOL

### ReinigungsBOLUS nach dem Kalben



ONLINE SHOP

www.lgc-sa.ch  
026 913 79 84

## Qualitätsfutter nach Mass

### Leistungsstarkes Rindvieh

- Hochenergie Starterfutter zur Unterstützung des Stoffwechsels
- Extra-vitaminisiert für beste Entwicklung und Fruchtbarkeit
- Schmackhafte Flockenfutter
- Individuelle Lösungen mit EM und Kohle

niederhaeuser.com

**NIEDERHÄUSER**  
Wir verändern Land-Wirtschaft

Niederhäuser AG · 6023 Rothenburg · T 041 289 30 20

Ihre Beraterin  
Marlis Arnold  
T 079 640 24 19

## 24 kg Lebensstagsleistung

Acki's Agio KERA



Besitzer: GG Peter und David Ackermann, 9546 Tuttwil

AKTION

## MINEX – Für gesunde und langlebige Kühe

Gönnen auch Sie Ihren Liebsten täglich etwas Gesundes: Mit MINEX bleiben Ihre Kühe vital und leistungsfähig.

### MINEX-Geschenk: 1 UFA-Outdoorjacke

bei Bezug von 200 kg MINEX/  
UFA-Mineralsalz  
(solange Vorrat)

Gültig bis 10.11.23



UFA-Beratungsdienst

Lyssach

Sursee

058 434 10 00

058 434 12 00

Oberbüren

058 434 13 00

In Ihrer

LANDI

ufa.ch

**agrisano** 

**Für die Landwirtschaft!**

Alle Versicherungen aus einer Hand.

Neu:  
digitales Grund-  
versicherungs-  
modell mit  
attraktiven  
Prämien!



## AGRI-smart

Die preiswerte  
Grundversicherung  
mit digitalem Arztbesuch.

Wir beraten  
Sie kompetent!

Produktinformationen:

